Nr. 89. Berlin, Sonntag, den 17. April 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 89. Berlin, Sonntag, den 17. April 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath und Rittmeister a. D. Friedrich Gustav Ferdinand **Pustar** zu Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und

Dem Kaufmann Ferdinand **Schmidt** zu Görlitz den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Es liegt auf der Hand,

daß unsere Behandlung der „socialen Frage" Denen nicht behagt, die weniger eine Lösung als eine Verwickelung jener Frage suchen, und denen es [illegible] Grunde nicht um die „leidenden Klassen", sondern um die leidenden Kassen zu thun ist. „Die Kreuzzeitung weiß weiter kein Mittel, als die Hungrigen fromm zu machen" — so ruft die höhere Demokratie — „die Armen müssen sich selbst helfen, Association, das ist der Schlüssel zu den Geheimnissen der Gegenwart." Die Hungrigen sollen fromm werden, — hat die Demokratie wohl einmal diesen Gedanken zu Ende gedacht? Ist sie auch im Stande, sich ein Bild der Gesellschaft zu entwerfen, in welcher die arbeitenden Klassen nüchtern, mäßig, fleißig, genügsam, keusch, ehrlich, treu und gottesfürchtig wären? und hat sie sich schon die Mühe gegeben, zu begreifen, was dann aus ihr und ihren Führern werden würde? Warum also dieses Mittel so unbedingt und wegwerfend von der Hand weisen? warum eine Veränderung, die man selbst als heilsam und unerläßlich erkennen muß, mit einem Stempel versehen, den man nur um deswillen und so lange als einen Makel empfinden und bezeichnen kann, als man das Gegentheil für eine Ehre hält? warum die Kranken gerade vor der Methode warnen, die sie von Innen heilen will? „Die Armen müssen sich selbst helfen" — lautet die Antwort — „und der einzige oder doch der beste Weg dazu ist die Association." Als ob die moralische Besserung nicht eben die kräftigste und durchgreifendste Selbsthülfe wäre! Doch lassen wir uns das Postulat der Selbsthülfe auch im materiellen Sinne gefallen. Schon damals, als die Demokratie das Wohl der arbeitenden Klassen noch in Zeughausstürmen, Straßen-Emeuten und Bürgerwehrspielen erringen wollte, sind wir es gewesen, welche die Restauration der Zünfte und Innungen begehrt damit das Handwerk sich selbst helfe, sind wir es gewesen, welche die Regierungen wie die Reichen unablässig darauf hingewiesen, daß nicht in dem Gegensatz von Besitz und Nichtbesitz, sondern in der organischen Gliederung und dem harmonischen Zusammenwirken beider die Lösung der socialen Frage zu finden sei. Und auch heute sind wir die Ersten gewesen, welche das Princip unserer gegenwärtigen Armenpflege als ein communistisches bezeichnet, welche die Zwangs-Besteuerung der Reichen und die Bureaukratisirung der Armenpflege verworfen, weil sie das Proletariat nicht heile, sondern schaffe; wir sind es, welche recht eigentlich und ernstlich wollen, daß die Armen sich selbst helfen, innerlich durch Rückkehr zur Gottesfurcht und christlichen Kirche, äußerlich durch Entziehung aller der falschen Krücken, welche ein mißverstandener Humanismus und eine irregeleitete christliche Liebe bisher der Trägheit, dem Leichtsinn, der Heuchelei und Unsittlichkeit dargereicht. Fern sei es auch von uns, die Nothbehelfe, welche die Hülfsbedürftigen sich in freien Associationen und dergleichen geschaffen, unbedingt zu verwerfen; es sind eben Nothbehelfe, weil man ihnen nichts Besseres bot. Das Ziel dürfen sie indeß weder sein noch bleiben. Die Demokratie weiß wohl, was sie thut und will, wenn sie den Armen helfen will ohne oder gegen die Regierungen und den Besitz; sie sucht eben die Lösung der socialen Frage in dem Umsturz der alten Gesellschaft. Nicht so wir, deren Aufgabe die christliche Regeneration der zerfallenden Staaten ist. Wir wissen, daß die bloße Negation stets vom Uebel ist; wir wissen, daß wir deshalb die Armuth niemals als einen besonderen Stand etabliren dürfen, und unser Weg ist deshalb nicht die Association, sondern die Corporation.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

(Sitzung vom 15. April.) Präsident: Graf Schwerin Eröffnung der Sitzung: 9½ Uhr. Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Raumer, Simons.

Der Präsident theilt nach Verlesung des Protocolls mit, daß die Decker'sche Ober-Hofbuchdruckerei angezeigt habe, daß sie noch einen Vorrath von Hypotheken-Ordnungen des Jahres 1782 besäße, die bei der bevorstehenden Berathung über diesen Gegenstand von Nutzen sein könnten. Ebenso theilt er ein Schreiben eines Herrn Schlechter aus Köln an Se. Majestät den König, so wie an das Staatsministerium, die Erste und Zweite Kammer mit, in welchem national-ökonomische Vorschläge gemacht werden; doch bittet der Absender: über seine Vorschläge nicht, wie gewöhnlich, zur Tages-Ordnung zu gehen, sondern sie wohl zu erwägen und zu beherzigen. (Heiterkeit.)

Damit geht die Kammer zur Tages-Ordnung über, zur Berathung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen.

§ 25 lautet: Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protocoll erklären, wem er seine Stimme geben will. Er hat so viele Personen zu bezeichnen, als zu wählen sind ꝛc. Hierzu hat der Abg. v. Vincke das gestern schon mitgetheilte Amendement eingebracht, daß dieser Satz lauten solle: „Jeder Wähler hat durch Abgabe eines verdeckten schriftlichen Wahlzettels zu erklären, wem er seine Stimme geben will." Er vertheidigt es und fängt damit an, eine lange Petition zu verlesen, in welcher nicht nur der Regierung alle möglichen Arten von Wahlmanövern vorgeworfen, sondern auch behauptet wird, daß die öffentliche Stimm-Abgebung nur von den Anhängern extremer Richtungen verlangt werde, um diese Oeffentlichkeit zur Einschüchterung Andersdenkender zu benutzen. Dann behauptet der Redner, daß bei diesen Abstimmungen die Polizei nur zu oft, namentlich auf Gewerbtreibende, zu influiren versuche.

Abg. v. Kotze widerlegt die gegen die Polizei gemachten Anschuldigungen, namentlich in Bezug auf ein in Königsberg vorgekommenes Factum.

Abg. Lette: Der größte Theil der Wahlen sei in der letzten Zeit nur unter dem Einfluß der Regierung zu Stande gekommen; ja diese ginge so weit, daß, wie man sich erzähle, sie Conduiten-Listen angelegt habe, in welchen eine Rubrik vorhanden, die zur Ausfüllung über die Abstimmungen bestimmt sei. Von diesen Bemerkungen hinge es dann ab, ob Jemand eine Paß-Karte erhalten könne oder nicht, und wenn man sie dennoch gewähre, so würden gewisse Zeichen darauf gemacht, damit die Polizei sofort über die politische Ansicht des Paß-Inhabers unterrichtet sei. Durch diese Art der Abstimmung könne nur der Servilismus befördert werden. Auch in England sehe man das Schädliche der öffentlichen Stimm-Abgebung ein und verlange die geheime.

Minister-Präsident: Der Vorredner wünscht Aufrichtigkeit und Wahrheit bei den Wahlen; auch die Regierung will sie; sie will sie aber auf dem Wege der Oeffentlichkeit. Ich kann nicht einsehen, wie das sittliche Gefühl sich durch versteckte Stimmzettel documentiren soll; die Regierung legt einen Werth auf die öffentliche Abstimmung und wünscht, daß dies Wahl-System beibehalten werde Wenn endlich der Vorredner auf England hinweist, wo man danach strebe, das öffentliche Stimmrecht ebenfalls in ein geheimes zu verwandeln, so frage ich ihn bloß: Wer sind Diejenigen, die darauf hinarbeiten? Bravo rechts.)

Abg. v. Gerlach: Nur zwei Worte auf die Reden der (Herren v. Vincke und Lette. — Bemerken Sie, meine Herren, die pikante Thatsache, daß heute die Herren links für die Heimlichkeit, wir dagegen rechts, und mit uns die Regierung, für die Oeffentlichkeit sind (Beifall rechts). Die Linke hat dabei allerdings die Radicalen der ganzen Welt auf ihrer Seite. So beruft sich auch Herr Lette auf die Unreife des Volks. Wir verlassen uns auf seine Reife. — Zweitens: Freiheit entsteht nicht aus der Beseitigung aller Einflüsse, sondern daraus, daß die rechten Einflüsse stattfinden und aufrecht erhalten werden. Meine erste Aeußerung in der Sitzung dieses Winters war eine Klage, daß die Regierung ihren pflichtmäßigen Einfluß auf die Wahlen nicht hinlänglich ausgeübt hat. Ich, meine Herren, fühle mich selbst in dieser Kammer erst dann recht frei, wenn alle Einflüsse von rechts, alle Einflüsse von der Ministerbank, — die wir so oft vermissen, — ja! ich setze hinzu: wenn alle Einflüsse von links auf mich ausgeübt worden sind. (Bravo und Heiterkeit.)

Abg. Reichensperger (Köln): Ich bin für das Amendement v. Vincke; die Erfahrung verlangt, daß wir uns für die geheime Abstimmung aussprechen müssen, denn die öffentliche nöthigt so Manchen, sich von der Wahl fern zu halten und zu Hause zu bleiben, woher es denn kommt, daß die Wahlen ganz in die Hände von Fractiönchen und Factiönchen gelegt werden, wie wir denn ja Alle wissen, daß gerade zu der Zeit der Französischen Revolution, wo die Wogen derselben eben zum höchsten gingen, die Partei-Leidenschaft am heftigsten tobte, ebenfalls die öffentliche Abstimmung verlangt wurde. Die geheime Abstimmung entspricht mehr der Delicatesse, sie gewährt mehr Unabhängigkeit. Wir sehen es ja hier, bei uns in der Kammer. Gerade dann, wenn es sich um Personen handelt, stimmen auch wir geheim ab, und so weit meine parlamentarische Erfahrung reicht, wird durch eine geheime Abstimmung die eigentliche innere Meinung zum Wahrsten dargelegt. Die öffentliche Abstimmung giebt der Demagogie und auch den Zeitungen höchst gefährliche und bedenkliche Waffen in die Hände; politisch Reife werden zwar durch sie nicht eingeschüchtert werden, aber wie Wenige sind dies und wie Viele sind es nicht! Der Abg. Lette hat uns so manche Mißbräuche aufgezählt, die durch die öffentlichen Abstimmungen vorgekommen sind, ich will darüber schweigen, da ich sie nur von Hörensagen kenne, und ich nicht gern über Sachen spreche, die ich nur von Hörensagen weiß Richtig ist es allerdings, daß mit diesen Zettel-Abstimmungen mancherlei Wahlumtriebe vorkommen können, aber sollte ihnen nicht abgeholfen werden können? sollten die Zettel nicht z. B. mit einem Stempel versehen werden können, so daß eine Fälschung unmöglich wird?

Abg. Hahn: Als Magistratsmitglied habe ich viele solcher Wahlen zu leiten gehabt und kann daher ebenfalls aus Erfahrung sprechen. So wurden einmal bei einer Wahl zwölf Männer als zu Wählende vorgeschlagen, aber was geschah? Sie wurden sämmtlich verworfen, und warum? Weil Neid und Eifersucht keinem der Vorgeschlagenen das Amt gönnten. Wäre die Wahl eine öffentliche gewesen, so wäre dies sicherlich nicht vorgekommen. Ich will hier nur an das Wort Dessen erinnern, in dessen Munde niemals eine Lüge gefunden ist, und der sprach: Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan. (Stürmisches Bravo rechts.)

Minister des Innern: Der Abg. Reichensperger hat uns ein Mittel vorgeschlagen, wie bei geheimen Abstimmungen Einwirkungen vergebeugt werden könne; er hat uns eine Stempelung der Wahlzettel vorgeschlagen. Aber dies geschah schon 1848 in vielen Wahlkreisen, und dennoch hat dies nicht, wie die Erfahrung gelehrt hat, vor Mißbräuchen geschützt. Der Würde des Mannes geziemt es überhaupt, in einer Wahlversammlung offen seine Meinung darzulegen, offen seine Stimme abzugeben.

Abg. Braemer schließt sich ganz den Ansichten des Abg. Reichensperger an.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Wenn der Abg. Braemer hervorgehoben, daß dieser und jener Verein auf die Wahlen eingewirkt hat, so ist dies Wahlmanöver wohl nie in einem höheren Grade vorgekommen, als im Jahre 1848; wenn es jetzt geschehen ist, so ist dies Manöver diesmal von conservativen Kreisen ausgegangen, während es damals von der destructiven Partei geschah. Wenn der Abg. Reichensperger gesagt hat, die öffentliche Stimmgebung sei ein zweischneidiges Schwert, das man der Demagogie in die Hände gebe, welcher der Mord, der Brand zur Seite stehe, so antworte ich ihm: wenn diese Partei jemals wieder in gefährlicher Weise auftauchen sollte, würde uns eine geheime Abstimmung auch nichts mehr helfen; dann, m. H., glaube ich, werden wir nur Eins thun: nämlich nach Pulver und Blei greifen! (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Riedel: Wenn hier gesagt worden, daß der Stifter unserer Religion selbst der Oeffentlichkeit das Wort geredet, so entspringt diese Ansicht aus einer idealen Weltanschauung, die der Wirklichkeit nicht entspricht.

Der Regierungs-Commissarius vertheidigt die Regierungs-Vorlage.

Abg. v. Vincke läßt sich über seine Betheiligung am Frankfurter Parlamente aus.

Abg. Reichensperger II. kommt auf seine schon in einer frühern Sitzung ausgesprochene Behauptung zurück, daß im Jahre 1848 die westlichen Provinzen größtentheils nur conservative Abgeordnete in die National-Versammlung gesandt hätten, wessen sich die östlichen Provinzen, die sich so gern und häufig als allein conservativ bezeichneten, nicht rühmen könnten.

Minister des Innern: Ich wiederhole es, daß schon im Jahre 1848 in verschiedenen Wahlkreisen gestempelte Stimmzettel ausgetheilt wurden und dies dennoch nicht vor Unordnungen schützte; man kam deshalb 1849 auf den besseren Wahl-Modus, auf die öffentliche Stimm-Abgebung.

Abg. v. Mitschke-Collande: Ich habe seit 1848 bis jetzt viele Wahl-Verhandlungen geleitet und weiß daher, wie es bei denselben zugeht. Man verlangt hier Abgabe von Stimmzetteln, aber wie oft kommt es nicht vor, daß einzelne Wähler gar nicht einmal schreiben können; ich weiß ein Beispiel, daß ein Wähler acht volle Tage brauchte, um nur drei Namen aufschreiben zu können, und daß er erklärte: er könne nur diese drei Namen und nichts weiter schreiben. (Große Heiterkeit.) Die National-Versammlung, die ihr nachfolgende Zweite Kammer wurden durch geheime Stimm-Abgabe gewählt. Was war das Resultat? beide mußten aufgelöst werden!

Abg. Reichensperger: Er habe deshalb England getadelt, das es Flüchtlingen Schutz gewähre, die offen und fortwährend den Meuchelmord und den Aufruhr über den Kanal nach dem Continente sendeten

Abg v. Elsner: Der Abg. v. Vincke hat jetzt zum zweiten Male darauf angespielt, daß die Führung einer Chaussee über einen Ort davon abhängig gemacht worden, daß dieser Ort einer bestimmten Person seine Stimme geben solle. Wenn diese Behauptung sich auf mich beziehen soll, so erkläre ich, daß ein solcher Vorfall sich niemals ereignet hat. Es ist allerdings wahr, daß einmal eine Deputation bei mir war, welche meine Befürwortung in Anspruch nahm, daß eine neu anzulegende Chaussee über einen bestimmten Ort geleitet werden möge; es ist auch möglich, daß bei dieser Gelegenheit auf die bevorstehenden Wahen die Rede gekommen ist, unwahr aber ist es, daß ich die Deputation hierbei habe vermögen wollen, einem bestimmten Candidaten ihre Stimme zu geben.

Präsident: Auf die vorige Bemerkung des Abg. Reichensperger muß ich bemerken, daß Aeußerungen über das Verfahren fremder Regierungen doch nur mit großer Vorsicht abgegeben werden sollten; sie können nur dazu beitragen, der diesseitigen Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Der Referent, Abg. Wentzel, vertheidigt den Commissions-Antrag in ironischer Weise, als gegen seine persönliche Meinung gehend.

Abg. v. Kleist-Retzow fragt den Präsidenten, wie den hier obwaltenden Umständen abzuhelfen sei, daß nicht, wie nach der Geschäfts-Ordnung vorgeschrieben, die Majorität der Commission, sondern, wie es hier der Fall sei, die Minorität derselben in der Discussion das letzte Wort habe.

Der Präsident erwidert, daß der Abg Wentzel nachträglich von der Commission an Stelle des Abg. Peters zum Referenten erwählt sei und er nichts darüber zu bestimmen habe. Es folgen hier die schon gestern gemeldeten Abstimmungen; nämlich Verwerfung des v. Vinckeschen Antrages mit 172 gegen 125 Stimmen. (Dagegen die ganze Rechte und die Fraction v. Bethmann-Hollweg; dafür die Linke und die katholische Fraction Osterrath-Reichensperger.)

Die folgenden §§ bis 32 werden mit unwesentlichen Abänderungen und nach unbedeutender Debatte nach den Vorschlägen der Ersten Kammer angenommen Bei § 33 sind wiederum mehrere Amendements eingebracht, die theils angenommen, theils verworfen werden Bei § 34 schlägt die Commission folgenden Zusatz vor: Magistrats-Mitgliedern, welche ihr Amt mindestens 9 Jahre mit Ehren bekleidet haben, kann in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung von dem Magistrat das Prädicat „Stadtältester" verliehen werden.

Abg Wentzel giebt hierzu die Erläuterung, daß die Commission bei dem Titel „Stadtältester" leider auf die Frauen nicht hätte Rücksicht nehmen können, die sich freilich an dem Titel: „Frau Stadtälteste" stoßen würden. (Große Heiterkeit.)

Die folgenden §§ 35—51 werden sodann ebenfalls nach den Commissions-Vorschlägen angenommen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 9 Uhr.

In der heutigen (Sonnabend, 16. April) Sitzung der Zweiten Kammer legte der Minister-Präsident einen Gesetz-Entwurf über Bestrafung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, insoweit Reciprocität herrscht, vor. Weiter beschäftigte sich die Kammer mit der Fortsetzung der Städte-Ordnung. Der § 52, der von dem Einzugs- und Hausstandsgelde handelt, führt eine lange Debatte herbei, an der sich die Abgg. v. Vincke, Reichensperger, Kisker, Mathis, v. Bonin und der Minister des Innern betheiligen; schließlich wird der Commissions-Antrag angenommen. Die ferneren Berathungen erstrecken sich beim Schluß unseres Blattes bis auf den § 62 des Gesetzes. — Näheres und Schluß der Sitzung im nächsten Blatte.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 16. April. Wir waren genöthigt, uns gestern gegen die Unterstellung zu verwahren, als erlaubten wir uns, die „Richtung" der ministeriellen Presse für die des Ministeriums zu halten, und wir gaben die Gründe an, welche solch ein Dafürhalten geradezu unmöglich machen. Wir müssen an diese erste Verwahrung heute eine zweite knüpfen. Wir haben niemals die geistige Armuth und die vollständige Hülfsbedürftigkeit, — Eigenschaften, welche die wesentlichsten Züge unserer Regierungspresse sind, — auf die Rechnung des Preußischen Ministeriums geschrieben. Das ist eine Verwahrung, welche wir allerdings ziemlich überflüssig finden würden, wenn wir nicht unter den Lesern dieser Artikel eben auch die Herren von der ministeriellen Presse selbst wüßten; ihretwegen aber glauben wir sogar noch einen Schritt weiter gehen und die Gründe darlegen zu müssen, weshalb wir uns dieser letzteren Verwechselung des Ministeriums und seiner Presse niemals schuldig machen konnten. Zu einer jeden Regierung gehören Gedanken und Thaten: eine Regierung ohne dies ist absolut undenkbar. Die Verhältnisse selbst zwingen sie, ihre Bestrebungen und Anschauungen in ein System zu bringen; sie zwingen sie ferner, dies System auf positive Fundamente zu stützen, auf die coursirenden Ideen oder auf bestehende Richtungen oder Parteien, oder auf irgend eine andere Realität. Indem die Regierung sich so in der Zeit und in der Wirklichkeit befestigt, spricht sie sich augenblicklich für eine bestimmte Meinung, Richtung, Partei oder wie man will — und damit natürlich gegen alle übrigen aus. So wird ihre wesentliche Thätigkeit der Kampf. Regierung ist Kampf. Das sind unumstößliche Sätze, uralt und ureinfach. Aber dessenungeachtet sind sie doch leider noch nicht das Eigenthum derjenigen Presse, welche damit betraut ist, die Regierung des Königreichs Preußen vor der öffentlichen Meinung zu vertreten, und welche ihren Gegenstand und das Gebiet, zu dessen Deckung und Vertheidigung sie bestimmt ist, so wenig kennt, daß sie zu ihrem ersten Grundsatze — so weit überhaupt bei ihr von Grundsätzen die Rede sein kann — das Axiom gemacht hat, die Regierung müsse über den Parteien stehen. Oft haben wir um eine Erläuterung dieses weder neuen noch wahren Satzes bei Denen nachgesucht, die ihn mit der Treue und dem Ungeschick eines Copisten einem ausländischen Originale nachgebildet haben; aber die Antwort war nichts als ein Schweigen, das uns allerdings in Anbetracht der Umstände stets sehr gerathen erschien. Allerdings haben wir niemals Grund gehabt, an der Ueberzeugungstreue der ministeriellen Presse in diesem Punkte zu zweifeln; denn wir sehen es mit eigenen Augen, wie sie die Anwendung und Ausführung dieses Grundsatzes so eifrig verfolgt, daß sie in ihrem Parteienhaß bereits alle Parteien des Landes von sich zurückgestoßen hat. Es ist möglich, daß die ungestörte Einsamkeit und Isolirung, in der sie sich in Folge dessen heut befindet, den Träumen sehr günstig ist, denen sie sich in Betreff ihres Stehens über den Parteien hingiebt; jedenfalls aber wird sie durch diese zurückgezogene Haltung daran verhindert, zu erkennen, daß das Ministerium von diesem Grundsatze keine Ahnung hat, und daß es zu derselben Zeit, wo sie vielleicht in ihrem Unmuthe über die Zudringlichkeit des ihr so verhaßten extremen Parteiwesens auf die „Junker" und auf die Kreuzzeitung losschlägt, mit der Ritterschaft in gemeinsamer Anstrengung die großen Bausteine feststellt, auf denen die Zukunft dieser Monarchie beruht.

— Gestern Abend traf Se. K. H der Kurfürst von Hessen in dem Höchstihnen entgegengesandten Königlichen Salon-Wagen auf dem Anhalter Bahnhofe hier ein. Daselbst war eine Ehrenwache aufgestellt und zum Empfange die Generalität nebst den Stabs-Offiziers versammelt. Se. Königliche Hoheit fuhren demnächst nach dem Königlichen Schlosse, wo Höchstdieselben in der für Sie bestimmten Wohnung von den Königlichen Prinzen Königl. Hoheiten begrüßt wurden, und woselbst die Königlichen Hof-Chargen, die Generale und Flügel-Adjutanten zum Empfange waren. Heute Vormittag fand die Begrüßung Sr. Majestät des Königs mit Sr. K. H. dem Kurfürsten im Königl. Schlosse statt, worauf Allerhöchstdieselben Sich zur Militair-Parade begaben. Im weißen Saale ist Gala-Diner, an welchem auch Ihre Majestät die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen Königl. Hoheiten Theil nehmen werden, und zu dem die Herren Minister und sonst vornehme Personen vom Militair und Civil Einladung erhalten haben.

— Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen haben im Königl. Schlosse die Zimmer der Königin Mutter bezogen. Zum heutigen Gala-Diner im Königl. Schlosse sind über 160 Einladungen ergangen. Für morgen ist Familientafel im Königl. Schlosse zu Charlottenburg bestimmt. — Se. Maj. der König werden Allerhöchstsich wahrscheinlich schon morgen Abend nach Potsdam begeben.

— [Zur heutigen Parade.] Die dritte diesjährige Frühjahrs-Parade von Truppen hiesiger Garnison vor Sr. Majestät dem König fand heute Vormittag unter den Linden statt. Zu derselben waren Allerhöchsten Orts befohlen: das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, das Garde-Schützen-Bataillon, die Garde-Pionier-Abtheilung, das Garde-Artillerie-Regiment und das 1. Bataillon des 8. Infanterie-(Leib-) Regiments. Dieselben waren um 9 Uhr früh auf dem zur Parade designirten Platze erschienen und hatten ihre Aufstellung analog der vorhergegangenen Parade genommen. Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher bereits um 8 Uhr früh von Charlottenburg im Königlichen Schlosse hier eingetroffen waren, erschienen um 10 Uhr mit Allerhöchstihrem hohen Gaste, dem Kurfürsten von Hessen Königl. Hoheit, auf dem rechten Flügel der Truppen und geruhten, während die Truppen salutirten und die Musik-Corps den Präsentir-Marsch anstimmten, die Fronten derselben entlang zu gehen, gefolgt von den anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses und einer überaus zahlreichen Generalität und Offizier-Corps. Se. Majestät trugen die Generals-Uniform, Se. Königliche Hoheit der Kurfürst den Waffenrock eines Preußischen Generals. Nach der Besichtigung formirten sich die Truppentheile zum Parademarsch. Letzterer geschah einmal in Zügen in der Richtung von der Statue Friedrich's des Großen nach dem Schlosse zu. Se. Majestät geruhten den Vorbeimarsch in der Gegend der Statue Blüchers und des Prinzessinnen-Palais in Augenschein zu nehmen. Ihre Majestät die Königin nahmen die Parade von den Fenstern des Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein. Nach der Parade geruhten Se. Majestät Allerhöchstsich mehrere hier anwesende höhere Offiziere von auswärtigen Garnisonen vorstellen zu lassen und begaben sich demnächst mit Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen nebst Gefolge ins Prinzessinnen-Palais und später nach dem Königl. Schlosse.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben, wie uns berichtet wird, gestern (15.) Koblenz verlassen, werden heute die Truppen in Frankfurt a. M. besichtigen und morgen Mittag hier eintreffen.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Marie, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, wird sich in der nächsten Zeit von St. Petersburg nach dem südlichen Deutschland und Italien begeben. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs wird der Flügel-Adjutant, Oberst-Lieutenant v. Boddien nach der Schlesischen Grenze abreisen, um Ihrer Kaiserl. Hoheit aufzuwarten und der Begleitung Höchstderselben innerhalb des Preußischen Gebiets sich anzuschließen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen nebst Gemahlin ist aus Carolath hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division v. Wussow ist von Frankfurt a. d. O., der Herzoglich Anhalt-Deßauische Oberstallmeister v. Strachwitz aus Deßau, der Herzoglich Sachsen-Altenburgische Kammerherr und Adjutant v. Seebach aus Altenburg, der Königlich Belgische Legations-Attaché van Loo aus Köln, der Hanseatische Consul Lübecke aus Stettin, die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitaine Waring und Byner sind bezüglich aus Wien und London, und der Großbritannische Cabinets-Courier Marine-Lieutenant Grattan aus London hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Sulkowski ist nach Hamburg, der Ober-Präsident a. D. Dr. Bötticher nach Frankfurt a. O., der General-Major und Commandeur der 29. Infanterie-Brigade v. Cranach nach Köln, der Königl. Würtembergische Finanz-Director v. Sigel nach Stuttgart und der Kurfürstl. Hessische Geh. Rath v. Düssing nach Kassel von hier abgereist.

— Der Nordamerikanische Oberst Hugues befindet sich gegenwärtig hier. Derselbe hat, wie wir hören, den Auftrag, im Interesse der bevorstehenden großen Kunst- und Industrie-Ausstellung zu New-York mit den Regierungen des Continents in directen Verkehr zu treten. Oberst Hugues wohnte der heutigen Parade in Uniform bei und hatte Nachmittags die Ehre, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden.

— Die Anwesenheit des Fürstl. Lippeschen Geheimen Ober-Regierungsrathes Piderit hierselbst soll sich auch auf Angelegenheiten der Verbindungsbahn zum Anschluß an die Westphälische Bahn bei Neuenhorsen bezogen haben. (C.-B.)

— Der Landrath Miketta aus Habelschwerdt ist einer Correspondenz der C. Z f. Schl. zufolge am 12. April zu Frankenstein gestorben.

— Die Französische Flotte ist am 4. April in Salamis eingetroffen. — Die letzte Post aus Konstantinopel vom 4. meldet: daß daselbst unsichere Gerüchte über das letzte Begehren des Fürsten Mentschikoff cursiren. Die Türkei bewaffne die Flotte, armire die Festungen und rufe die Landwehr ein. — Der Englische Gesandte Lord Redcliffe wurde noch erwartet.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Graf Bismark v. Bohlen, Rittm. vom Garde-Drag.-Regt., zur Dienstleist. bei Seiner Majestät Person commandirt; Kunowski, Oberst und Inspecteur der Artill.-Werkstätten, gestattet, die Uniform des Garde-Artill.-Regts. anzulegen, und ist derselbe bei diesem Regiment à la suite zu führen; Schmiedicke v. Szmidecki, Hauptm. a. D., zuletzt in der 1. Ingen.-Insp., der Char. als Major beigelegt; Blecken v. Schmeling, Oberst und Inspecteur der 1. Pion.-Insp., zum Inspecteur der 2. Festungs-Inspection; Lehmann, Oberst.-Lieut. und 1. Adjut. der Gen.-Insp. des Ingen.-Corps, zum Inspecteur der 1. Pion.-Insp. ernannt; v. Bothwell, Pr.-Lt. vom 2. Artill.-Regt., zur Dienstleist. bei der Marine commandirt; v. Werdeck, Hauptmann vom 2. Aufg. des 3. Bats. 12. Landw.-Regts., zum Führer des 2 Aufg. desselben Bats. ernannt; Bar. v. Lyncker, Hauptm. und Platz-Ingenieur in Thorn, als Major mit der Ingen.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt, und v. Wyschetzki, Major a. D., von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufg. vom 3. Bat. 12. Ldw.-Regts. entbunden. — Dasselbe Blatt enthält folgende Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums, den Anzug der Offiziere und Mannschaften am Buß- und Bettage, so wie am Charfreitage, betreffend: Die nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre: Ich finde Mich bewogen, die Befolgung Meines Erlasses vom 15. Januar 1846, insoweit derselbe sich auf den Anzug der Offiziere und Mannschaften am Buß- und Bettage, so wie am Charfreitage bezieht, in Erinnerung zu bringen, und beauftrage das Kriegs-Ministerium mit der Bekanntmachung des Erforderlichen an die Armee.

Charlottenburg, den 26. März 1853.

(gez) Friedrich Wilhelm.

(gegengez. v. Bonin)

An das Kriegs-Ministerium.

wird der Armee mit dem Bemerken zur Nachachtung bekannt gemacht, daß nach der in Bezug genommenen Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 15. Januar 1846 Offiziere und Mannschaften an den genannten Feiertagen in der Kirche und auf Parade nicht im Parade-Anzuge zu erscheinen haben.

Berlin, den 8. April 1853.

Kriegs-Ministerium. v. Bonin.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 28. Februar d. J, wodurch die Gerichte davon in Kenntniß gesetzt werden, daß nach einem von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Reglement über das Kassenwesen der Truppen die Landwehr-Bataillons-Commandeure berechtigt sind, bei längerer dienstlicher Abwesenheit die unter ihrer Verwaltung stehende Bataillonskasse einer anderen am Orte befindlichen Militairkasse, oder in deren Ermangelung einer zum Ressort der Justiz gehörenden Kasse zur Aufbewahrung zu übergeben; 2) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß die Verjährung eines Vergehens oder einer Uebertretung nicht bloß durch Erhebung der Anklage und durch Eröffnung der Untersuchung, sondern durch jeden vorbereitenden Antrag der Staatsanwaltschaft, so wie durch solche vorbereitende Handlungen und Beschlüsse des Gerichts, welche die Eröffnung der Untersuchung bezwecken, als unterbrochen zu achten ist. Der nichtamtliche Theil enthält einige Hauptgesichtspunkte, welche das Präsidium des Appellations-Gerichts zu Naumburg für die Abfassung der Erkenntnisse erster Instanz in Untersuchungssachen zusammengestellt und den Kreisgerichts-Directoren seines Departements zur Beachtung mitgetheilt hat.

— Das Finanz-Ministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 5. April 1853, betreffend den Verkehr des Herzoglich Braunschweigschen Harz-Leine-Bezirks mit den übrigen Theilen des Zoll-Vereins.

— Im Staatsministerium ist das Versicherungswesen gegenwärtig der Gegenstand häufiger Berathungen. Nachdem man nämlich vor einiger Zeit den Grundsatz ausgesprochen hatte, daß der Wirksamkeit auswärtiger Versicherungs-Anstalten zu begegnen sei, um den Ausfluß der Prämien-Gelder in das Ausland zu verhindern, und weil dieselben der nothwendigen Ober-Aufsicht des Staats entzogen seien, bildeten sich innerhalb des Staats Gesellschaften für die verschiedensten Versicherungs-Branchen und mit Capitalien, die nicht selten die Höhe von zehn Millionen Thalern erreichen. Die Zahl der in diesem Augenblicke der Staats-Regierung vorliegenden Concessionirungs-Gesuche ist ziemlich bedeutend; für Eisenbahn-Versicherungen haben allein 3 Gesellschaften ihre Statuten eingereicht. Die fast gleichzeitige Prüfung so vieler Statuten und die jüngsten Erfahrungen — hier wie in England — über das Gefährliche derselben für das Publicum, wenn sie nicht auf einer vollkommen sichern Grundlage stehen, machen die vorgängige Aufstellung und Beantwortung verschiedener Principienfragen nothwendig, z. B. die, ob die Gesellschaften vor der Concessionirung ihre Tarife u. s. w. der Regierung vorzulegen haben, oder ob die Höhe der Beiträge ohne öffentliche Gefahr der freien Concurrenz überlassen werden kann. Der drohenden Gefahr, daß die Actien dieser Gesellschaften dem Börsenschwindel ein neues und ziemlich großes Feld öffnen, wie es bei den Eisenbahn-Actien der Fall war, glaubt die Regierung dadurch mit Erfolg entgegenzutreten, daß diese Actien nicht au porteur lauten dürfen, vielmehr nachweislich sich in soliden, festen Händen befinden müssen.

— In den vormals Sächsischen Landestheilen der Provinz Sachsen bestand in mehreren Dörfern die Gerechtigkeit des sogenannten Reiheschanks wonach jedem mit dieser Gerechtigkeit versehenen bäuerlichen Grundstücke die Befugniß zustand, in einer gewissen Reihefolge die Schankgerechtigkeit auszuüben, ohne dazu einer Concession der Polizei-Obrigkeit zu bedürfen. In einem Civil-Prozesse, der neulich zur Entscheidung in dritter Instanz an das Ober-Tribunal gelangte, kam es zur Sprache, daß das Appellations-Gericht zu Naumburg das Bestehen jener Gerechtigkeit nicht mehr anerkenne, vielmehr annehme, daß dieselbe durch die Gewerbe-Gesetzgebung, welche den Kleinhandel mit Getränken von einer polizeilichen Concession abhängig macht, aufgehoben sei. Da die Frage, ob der Reiheschank noch fortbestehe, als eine Präjudicialfrage erachtet wurde, so übernahm auch der höchste Gerichtshof die Erörterung derselben und ist der Ansicht beigetreten, daß die Schankgerechtigkeit überhaupt nicht mehr Gegenstand des Privatrechts sei, also auch nicht verkauft werden könne.

— Zur Fortführung der im vorigen Jahre begonnenen Terrain-Vermessungen und Wege-Anlagen sind aus dem großen Generalstabe zwei Offiziere nach Stendal abgeordnet worden, um mit Hülfe des im Archiv der dortigen General-Commission vorhandenen Vermessungs-Materials die neugelegten Wege zu weiterer Bearbeitung durch das topographische Bureau aufzunehmen.

— Auf einzelnen Gymnasien in den Provinzen, auf denen die reformirten und lutherischen Schüler gemeinsamen Religions-Unterricht empfingen, ist nach dem „C.-B." neuerdings eine Trennung des Religions-Unterrichts erfolgt, so daß die lutherischen sowie die reformirten Schüler gesonderten Religions-Unterricht empfangen.

— [Erste Kammer.] Zur weiteren Erziehung und Versorgung der Oberschlesischen Typhus-Waisen (vergl. die Beilage), von denen viele nunmehr das sechszehnte Lebensjahr vollendet, hat die Agrar-Commission den Wunsch ausgesprochen, daß die bereits im vorigen Jahre vom Minister des Innern in Aussicht gestellten Ackerbauschulen für Oberschlesien errichtet würden.

— [Zweite Kammer.] Zu den Anträgen der Budget-Commission auf Erweiterung resp. Vermehrung der jetzt überfüllten Gefängniß-Anstalten ist Seitens der Regierung bemerkt worden, daß diesem Uebelstande nur allmählich und nach Maaßstab der in den Staatsfonds disponiblen Mittel abgeholfen werden könne.

— Das von dem Finanzminister der Zweiten Kammer vorgelegte Maischsteuergesetz setzt fest, daß vom 1. Januar 1854 an 1) für jede zwanzig Quart des Rauminhaltes der zur Einmaischung oder Gährung der Maische benutzten Gefäße und für jede Einmaischung ein Steuerbetrag bis zu 3 Sgr. erhoben wird; 2) daß landwirthschaftliche Brauereien, welche nur vom 1. Nov. bis zum 16. Mai einschließlich im Betriebe sind, nur selbstgewonnene Erzeugnisse verwenden und an einem Tage nicht über 900 Quart Bottichraum bemaischen, die Abgabe von 20 Quart Maischraum mit höchstens 2 Sgr. 6 Pf. entrichten. Vorbehalten sind im Entwurf Erleichterungen bei der Ausfuhr des Branntweins oder zu Gunsten gewerblicher Unternehmungen.

v. V. **Erfurt**, 13. April. [Ein Mormone.] In mehreren Dörfern des Weißenseer Kreises ist ein Nord-Amerikanischer Mormone aufgetreten und hat Vorträge über mormonische Lehren gehalten, um Proselyten für seine Secte zu machen. Er vertheilte Nummern einer Zeitschrift mit dem Titel: „Zions Panier der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage." Die Behörde zog ihn zur Untersuchung, bei welcher er sich zu der Mormonenlehre bekannte und wie er nach Deutschland gekommen sei, um sie zu predigen und die Kirche der Heiligen der letzten Tage zu verbreiten. Er ist von dort ausgewiesen worden und soll nun in Meiningen predigen wollen.

Quedlinburg, 12. April. [Adliges Fräuleinstift.] Gestern besuchte der Oberpräsident v. Witzleben unsere Stadt. Sein Besuch hatte den Zweck, die etwaigen Hindernisse zu beseitigen, welche sich dem Plane Sr. Majestät, auf hiesigem Schlosse wieder ein adliges Fräuleinstift zu gründen, entgegenstellen könnten. Namentlich war es ausdrücklicher Wunsch des Königs, die hiesige Schloßkirche (St. Servatii), welche zur Zeit der Französischen Gewaltherrschaft einer Stadtgemeinde zum Ei-

genthum übergeben war, als integrirenden Theil des ehemals abteilichen, jetzt Königlichen Schlosses wieder zu besitzen. Im Allerhöchsten Auftrage ward die Versicherung gegeben, daß die St. Servatii-Gemeinde in allen Rechten an der Kirche, namentlich im gottesdienstlichen Gebrauch derselben, wie bisher belassen werden sollte, Se. Majestät wolle aber die Pflicht übernehmen, die Kirche in gutem baulichen Zustande zu erhalten. Nach diesen Eröffnungen säumte denn auch der betreffende Kirchenrath nicht lange, dem Allerhöchsten Wunsche zu entsprechen. (M. C.)

München, 12. April. [Militairische Einrichtungen.] Noch in diesem Jahre wird unsre Gensd'armerie die längst beantragte neue Kopfbedeckung, Helme, erhalten. Die Gensd'armerie zu Pferd erhält schwarze Römische Helme, ähnlich denen unserer Kürassiere, statt des Kammes mit einem ruhenden Löwen und darüber mit einer Raupe versehen; die Gensd'armerie zu Fuß erhält Helme, ähnlich denen der Artillerie, die bekanntlich den Baierischen Helm trägt. Ich weiß keine andere Bezeichnung dafür, denn mit Ausnahme der Badischen Gensd'armerie und der Hessen-Darmstädtischen Chevauxlegers findet sich eine ähnliche Kopfbedeckung kaum noch in irgend einer Armee. Die neueste Form dieses Helmes entspricht übrigens dem Auge wie dem Bedürfniß gleich vortrefflich. So sind also dann die letzten Czakos aus unserer Armee geschieden, denn die Gensd'armerie wird bei uns zur Armee gezählt. Früher waren außer der Gensd'armerie auch noch die Jäger der Linie und die gesammte Landwehr mit dieser Kopfbedekkung, und zwar von der plumpsten Form, bedacht gewesen. — Eine weitere militairische Neuigkeit wird für Sie sein, daß unsre 6 Jäger-Bataillone, die früher von je zwei Stabs-Offizieren, einem Obrist-Lieutenant und einem Major, commandirt wurden, nunmehr nur noch einen Stabs-Offizier letzteren Ranges an der Spitze haben.

Augsburg, 12. April. [Beschlagnahmen.] Heute wurde in sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen auf Requisition des Königl. Stadt-Commissariats zu Bamberg „Traugott Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika, 6. und 7. Auflage, Bamberg 1853" in Beschlag genommen. Ein gleiches Schicksal hatte in diesen Tagen (wie schon in Würzburg) „der Prozeß Gervinus, mitgetheilt von Beseler, Braunschweig 1853." (Abdztg.)

* **Stuttgart**, 13. April. [Aus den Kammern.] In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde die Berathung über die Befreiung der Standesherren und ihrer Familien von der Kriegs-Dienstpflicht zu Ende geführt, und in Berücksichtigung des Art. 14 der Bundesacte, welcher den unmittelbar gewordenen ehemaligen Reichsständen unter andern Vorrechten auch die Befreiung vom Militairdienste einräumt, der zweite Commissions-Antrag, auf Zustimmung zum Entwurf, angenommen. In der heutigen Sitzung der Standesherren wurde dann dieses Gesetz in der Endabstimmung auch angenommen. — Director von Sigel ist von Berlin hierher zurückgekehrt.

Heidelberg, 13. April. Heute Vormittag starb hier nach langem Leiden der Geheimerath und Professor Dr. Leopold Gmelin.

Kassel, 13. April. [Kammer-Geheimnisse; Husaren.] Ueber den Rücktritt des Professors Ilse, den gestern unser ∞-Correspondent weitläuftiger motivirte, finden wir in der Frankfurter Post-Zeitung aus der Feder eines, wie es scheint, officiellen Hessen noch Folgendes: Professor Ilse gab zwar zu, daß die Bundes-Gesetzgebung über der Landes-Gesetzgebung stehe und daß letztere sich der ersteren unterzuordnen habe, ferner daß die neue, den Ständen zur Erklärung vorgelegte Verfassungs-Urkunde vom 13. April 1852 den Bundes-Gesetzen besser entspreche, als die aufgehobene Constitution vom 4. Januar 1831, stellte aber den Satz auf, daß manche Bestimmungen der neuen Verfassung weiter gingen, als die Bundesgesetze. Mit dieser Behauptung, auf welcher er beharrte, entrückte Ilse die Sache der Beurtheilung der Ständeversammlung und machte sie von der vorherigen Entscheidung der Bundesbehörde, welche hierin allein competent gewesen wäre, abhängig. Daß hiermit aber unsere ganze Verfassungs-Angelegenheit auf unbestimmte Zeit in der Schwebe geblieben wäre, ist nicht minder wahr, als daß die lauernden regierungsfeindlichen Parteien, welche hinter der Kammer-Opposition stehen, diese dilatorische Behandlungsart schon zu ihrem Vortheil auszubeuten und zu nähren angefangen haben. — Ein hiesiger Corr. des Frankf. Journals hat das Referat, das Ilse im Namen der Verfassungs-Commission abzustatten im Begriff stand, gesehen und charakterisirt es als „eine staatsrechtliche Rechtfertigung der Maaßregeln des Deutschen Bundes hinsichtlich der Verleihung unserer neuen Verfassung. Ilse verlangt darin nur eine Berücksichtigung früher gesetzlich bestandener Rechte auf Artikel 55 der Schlußacte hin." — Unsere Husaren werden, wie man hört, eine neue, nach Art der Oesterreichischen eingerichtete Kopfbedeckung erhalten, da die Erfahrung, namentlich während des Schleswig-Holsteinischen Krieges, gezeigt haben soll, daß die dermalige Kopfbedeckung ohne Schild weder vor dem Einflusse der Witterung noch vor den Säbelhieben der Feinde zu schützen geeignet sei.

Hanau, 15. April. Die gegen die Mitglieder des Stadtraths wegen Schmähung der Minister erkannte Gefängnißstrafe ist in zweiter Instanz in Geldstrafe verwandelt worden.

Darmstadt, 13. April. [Zur süddeutschen Bank.] Das neueste Regierungsblatt enthält nun die schon erwähnte Großherzogl. Verordnung, durch welche „die Errichtung einer Bank für Handel und Industrie" genehmigt wird und die Statuten der zu bildenden Actien-Gesellschaft mitgetheilt werden. Die Erlaubniß ist den Banquiers Gustav Mevissen und Abraham Oppenheim zu Köln ertheilt, von denen auch die betreffenden Anträge ausgingen. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 99 Jahre bestimmt, sie tritt ihre Wirksamkeit an, sobald 10 Mill. Gulden Actien untergebracht sind. Das gesammte Grund-Capital ist auf 25 Millionen Gulden im 24½ Fl.-Fuß festgesetzt, eingetheilt in 100,000 Actien à 250 Fl. Die Gründer übernehmen 1 Mill. Das Capital kann auf 50 Mill. erhöht werden. Die Befugniß der Bank erstreckt sich insbesondere auf Escompte-, Deposito-, Leih-, Giro- und Wechsel-Geschäfte.

Wiesbaden, 12. April. [Nassauer Seelen-Verkäufer.] Am 7. d. war es der Polizei-Behörde in Biebrich aufgefallen, daß eine Zahl Kinder von 14 bis 16 Jahren, meistens Mädchen, sich in dem Hause sammelten, worin gewöhnlich Auswanderer zu herbergen pflegen. Sie waren unter Führung eines Mannes Namens Datz aus Anspach im Amte Usingen angekommen, und in jenem Hause trafen zwei fremde Herren, Fay und Becker aus Münster im Hessischen, nebst ihren Familien mit ihnen zusammen. Die Polizei schritt ein, arretirte die ganze Gesellschaft und stellte eine Untersuchung über den Zweck der Reise und die Ursache des Zusammentreffens an. Es ergab sich, daß diese Kinder von ihren Eltern an jene „Herren" zu dem Zwecke verkauft waren, um nach England geführt zu werden und dort in verschiedener Beschäftigung für die Entrepreneurs Geld zu verdienen. In der Brieftasche des einen Führers war der Preis für einen der Knaben mit 3 fl. notirt. Nur zwei Mädchen gestanden, verkauft worden zu sein; die andern behaupteten, in's Ausland, nach Köln und Caub, reisen zu wollen, wie es auch in ihren Pässen stehe; sie seien deshalb auch mit Geld versehen und zeigten einige 17 Kreuzerstücke vor. — Treiber, Führer und Verführte wurden unter Escorte dem Herzoglichen Kreis-Amte zu Wiesbaden zugeführt, ungeachtet der lauten Klagen des Wirthes B. über die ungerechte Behandlung der Reisenden, die öfters bei ihm eingekehrt und ihm Geld zu verdienen gaben. Hoffentlich wird man diesem heillosen Gesindel auszahlen, was sie für ihre Niederträchtigkeiten verdient haben.

△ **Frankfurt a. M.**, 13. April. [Statistisches. Notizen.] Nach dem hiesigen Staats-Handbuche pro 1853 zählt der Senat statt 42 Mitglieder deren nur 34, nämlich 14 Schöffen, 9 Senatoren*) und 11 Rathsglieder der dritten Bank; die ständige Bürger-Repräsentation zählt dermalen nur 48 Mitglieder. An Advocaten ist kein Mangel, 145 ihre Zahl, und auch an Prozessen wird's nicht fehlen. Die Gensd'armerie besteht dermalen aus 66 Mann. Für den Gesundheits- resp. Leidenszustand der Einwohnerschaft kann durch 95 Aerzte gesorgt werden. Die Landgemeinden zählen nahe an 10,000 Angehörige. — Des bekannten hier wohnenden Schriftstellers Freiherrn von Reden Finanz-Statistik, namentlich die Fortsetzung des die Oesterreichischen Finanzen betreffenden Theiles, wird in Kurzem im Drucke vollendet sein. Von demselben Verfasser befindet sich ferner ein interessantes Werk unter der Presse: „Preußen seit dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts. Land, Volk und Staat in vergleichender Darstellung." — Die von den Unternehmern der neuen süddeutschen Bank für Handel und Industrie in Darmstadt zu erbauende Eisenbahn soll die Richtung von Aschaffenburg über Darmstadt (wohl zum Ruin von Frankfurt?) nach Mainz und Bingen erhalten. — Kursaal und Spielbank von Wilhelmsbad bei Hanau werden am 1. Mai eröffnet.

∞ **Detmold**, 14. April. [Ein Bundes-Commissair?] Große Ueberraschung veranlaßte die Erscheinung des bekannten Staatsraths Dr. Fischer an unserem Hofe auf einem von Bremen aus gemachten eilenden Besuche. Man bringt damit den von dem Landtag gemachten Vorschlag einer Vermittelung zwischen Fürst und Ständen durch einen Bundes-Commissair in Verbindung. Bekanntlich hat der Fürst das Wahlgesetz aufgehoben und das alte an dessen Stelle octroyirt. Die in öffentlichen Blättern vorgekommene Nachricht, welche dem Staatsrath Dr. Fischer eine bleibende Verwendung am Bundestage beimißt, möchte sich mit jenem Besuche wohl in Einklang bringen lassen.

Rostock, 14. April. [Executions-Truppen. Krankenpflege-Verein.] Der „Norddeutsche Correspondent" berichtet: Heute Abend um 7¼ Uhr kam mit dem combinirten Personen- und Güterzuge ein Commando Executions-Truppen von Wismar hier an, bestehend aus einer etwa 120 Mann starken Compagnie des dortigen Bataillons. Die Ursache hiervon liegt nach der N. Z. in der fortgesetzten Weigerung des Stadtraths, den Forderungen der Regierung nachzugeben, und speciell in dem vom Stadtrath gefaßten Beschluß, den einzelnen von ihm abhängigen Behörden, insbesondere der Polizei-Behörde, die directe Communication mit dem Regierungs-Commissarius, Ministerial-Assessor v. Koppelow, zu untersagen und nur noch in corpore mit demselben verhandeln zu wollen. Der Regierungs-Commissarius hatte die Zurücknahme dieser Maaßregel unter Androhung von Execution verlangt. In Folge dessen hatte der Rath die beiden Quartiere (etwa Stadtverordnete) auf heute Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, in welcher die Quartiere sich bei namentlicher Abstimmung einstimmig für Ablehnung der gedachten Forderung entschieden. Nun ging durch den Regierungs-Commissarius die Weisung zum Marsch der Executions-Truppen nach Wismar auf telegraphischem Wege ab. Die Compagnie rückte vom Bahnhofe in die Stadt ein und marschirte unter Trommelschlag auf dem Blücherplatz bei der Universität auf, von wo sie in die ihr angewiesenen Localitäten vertheilt wurde. — Auf heute Nachmittag um 3 Uhr waren die Mitglieder des Vorstandes des hiesigen Kranken-pflege-Vereins vor die Polizei-Behörde geladen, wo ihnen eröffnet ward, daß die wegen ihrer demokratischen Richtung bekannten Vorstands-Mitglieder aus dem Vorstande ausscheiden müßten, wenn der Verein darauf rechnen wolle, daß sein Fortbestehen geduldet werde.

*) Inzwischen ist noch der Schöff und Senator Cöster verstorben.

* **Kiel**, 13. April. [Schleswig-Holsteiner.] Wir haben noch über die Anstellungen einiger Schleswig-Holsteiner im Auslande zu berichten. Der vor wenigen Monaten abgesetzte Propst Lund aus Altona hält am nächsten Sonntag eine Probe-Predigt in Rathenow; der ehemalige Domschullehrer Hudemann aus Schleswig ist zum Conrector am Progymnasium zu Leer in Ostfriesland erwählt, wo bekanntlich der frühere Bürgermeister von Apenrade Schouw in gleicher Eigenschaft fungirt. Einer der beiden Schleswig-Holsteinischen Majore v. Lützow ist Oberst der Rostocker Bürgergarde, der andere hält, wie die Nat. Ztg. berichtet, physikalische Vorlesungen zu Bremen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 14. April. [Organisation. Jellachich. Schnorr †. Eisenbahn.] Seitdem die neue Organisirung im Gebiet der Rechtspflege und der Administration in ihren Grundsätzen vollendet ist und deren Einführung in den Kronländern mit allem Nachdruck angebahnt wird, sind die mit legislatorischen Arbeiten betrauten Commissionen des Ministeriums des Innern vorzüglich mit Abfassung einer Gemeinde-Ordnung, die im Ministerium für Cultus und Unterricht mit den Vorlagen über das Universitätswesen beschäftigt. Die Erfahrungen, welche in den letzten Jahren über die Wirksamkeit der früheren gesetzlichen Normen in beiden Fächern gesammelt wurden, haben das Material für die jetzigen Arbeiten nicht unbeträchtlich vermehrt, zugleich aber schätzbare Anhaltspunkte für die Sichtung des Gegebenen geliefert. Bei der unausgesetzten Thätigkeit, welche diesen Gegenständen zugewendet wird, dürften die schwebenden Verhandlungen ihrem Abschluß rasch entgegengeführt werden. Der Ministerial-Entwurf über die Unterrichtsreform bezüglich der Gymnasien ist bereits beendet. — Der Banus von Croatien, Feldzeugmeister Freiherr v. Jellachich war gestern zur Kaiserlichen Tafel befohlen. Er trat noch gestern um 9 Uhr Abends die Rückreise nach Agram an. Unter den ihm von dem Cardinal Nuntius Viale Prela im Auftrage des Papstes überreichten Geschenken befindet sich auch ein wohlgelungenes lebensgroßes Bildniß Pius IX. Wie verlautet, ist es die Absicht des päpstlichen Nuntius, in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Agram zu kommen. Es wäre dies der erste Besuch eines apostolischen Legaten, der seit etwa zwei Jahrhunderten der neu creirten croatisch-slavonischen Metropole zu Theil wird. — Die hiesigen künstlerischen Kreise haben durch das gestern Abend erfolgte Ableben des bekannten Ludwig Schnorr v. Karolsfeld einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene war erster Custos im kaiserlichen Belvedere. Seine dort aufgestellten beiden Faustbilder und sein großes Wandgemälde im Refectorium der Mechitaristen in Wien sichern seinem Namen ein bleibendes Andenken. — Meine früheren Andeutungen, daß die Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft wegen Abtretung der Bahn an den Staat ungeachtet des Beschlusses der letzten General-Versammlung keineswegs als abgebrochen anzusehen seien, haben in diesen Tagen von verschiedenen Seiten Bestätigung erfahren, und man neigt sich noch immer der Hoffnung zu, daß diese Angelegenheit auf eine für beide Theile befriedigende Weise im Wege vertragsmäßiger Abmachung ihre endliche Lösung finden werde.

ℵ* **Wien**, 14. April. [Zur Orientalischen und Sardinischen Frage. Diplomatie. Chinesen.] Der neuernannte Kaiserliche Internuntius Freiherr v. Bruck soll sich in den nächsten Tagen schon auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben. Die Instructionen, welche er mitnimmt, sind durchaus friedlicher Natur, sowie denn überhaupt unsere Regierung Alles anwendet, die friedliche Lösung der Russisch-Türkischen Verwickelungen anzubahnen. Der irrt sich überhaupt gewaltig, welcher etwa glaubt, Oesterreich habe ein besonderes Interesse an der Zertrümmerung des Osmanischen Reiches; es sucht vielmehr dieses Ereigniß soweit möglich hinauszuschieben, und unschwer ist der Grund dieser Politik zu errathen. — Der Sardinische Gesandte Graf Revel soll nun (wegen der Sequestration gegen die Lombardischen Emigranten) doch von hier abreisen; es ist bereits ein längerer Urlaub ertheilt worden. Das Gesandtschafts-Personal bleibt aber hier, so daß von einer Auflösung der diplomatischen Verbindung zwischen den beiden Höfen noch keine Rede sein kann. Die Oesterreichische Regierung wird diesen Schritt des Sardinischen Cabinets durch die Abberufung ihres Gesandten Grafen Apponyi beantworten, die Ausführung der Sequestrations-Decrete aber weder sistiren, noch überhaupt eine Aenderung in den ursprünglichen Beschlüssen vornehmen. Das Kaiserl. Cabinet hat sich in dieser Beziehung zu deutlich erklärt, als daß man annehmen dürfte, es würde sich anders besinnen. Zur Steuer der Wahrheit muß übrigens bemerkt werden, daß man hier diesen Schritt unserer Regierung, der auswärts so manche bittere Opposition erfahren hat, vollkommen gutheißt und nur wünscht, das Kaiserliche Cabinet möchte bei seinem einmal ausgesprochenen Entschlusse beharren. Der Britische Gesandte Graf v. Westmoreland hat in der Confiscations-Angelegenheit keine weitere Conferenz mit dem Minister Grafen Buol hier gehabt; ebenso wenig hat sich Herr v. Bourqueney, der Französische Gesandte, damit befaßt. — Die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den Königl. Preußischen Gesandten Herrn Grafen von Arnim hat hier allgemeine Befriedigung erregt, da man die vielfachen Verdienste des Herrn Grafen richtig zu schätzen weiß, und Se. Excellenz in allen Kreisen hoch geachtet ist. Seit einiger Zeit spricht man hier wiederholt von Veränderungen, welche sich im Preußischen Ministerium vorbereiten sollen. (Davon weiß man in Berlin gar nichts. D. Red.) — Die Chinesische Familie, welche gegenwärtig hier ihre Salons eröffnet hat und früher auch in Berlin war, hatte vorgestern die hohe Ehre, vor Sr. Maj. dem Kaiser und der ganzen Kaiserlichen Familie erscheinen zu dürfen.

⁂ **Wien**, 14. April. [Mazzini's Brandschrift. Cardinäle. Beförderungen in der Armee.] Mazzini sucht noch immer der niedergeschlagenen Revolutionspartei zu imponiren. Es sind sogar Exemplare der jüngst erwähnten neuen Brandschrift Mazzini's, ungeachtet ihrer in Ober-Italien vorgenommenen Confiscationen, auch hierher gelangt. Pomphafter Uebermuth, maaßlose Renommisterei spricht aus jeder Zeile. Mit Zuversicht trumpft der gewissenlose Agitator auf den nächsten Ausbruch eines neuen Aufstandes, gegen welchen die 48er Revolutionen nur als ein „Nasenbluten" erscheinen sollten. — Dieser öffentliche Schreckschuß verfehlt jedoch seine Wirkung; Mazzini schickte seine Leute immer nur als heimliche Meuchelmörder in den Kampf. Die unverlöschlichen Bluttage von Mailand reden hiervon eine entsetzliche Sprache. — Das Römische Cardinals-Collegium ist mit den in Oesterreich vorgenommenen Ernennungen vollzählig geworden, ein Fall, der von äußerster Seltenheit ist. Bekanntlich ist die Zahl der Mitglieder des heil. Collegiums auf 70 festgesetzt, die in drei Ordnungen zerfallen, nämlich 6 Cardinal-Bischöfe, 50 Cardinal-Priester und 14 Cardinal-Diakonen. Sechs von den gegenwärtigen Cardinälen sind bereits über 80 Jahre alt; der jüngste ist 1812 geboren. Der Nationalität nach stammen von den jetzigen Cardinälen 54 aus Italien; bloß 16 gehören anderen Nationen an. — Der Truppen-Divisionair F.-M.-L. Graf Samuel Giulay ist pensionirt. Er ist nicht zu verwechseln mit seinem Vetter, dem Höchstcommandirenden in Mailand, FZM. Graf Franz Giulay. Außerdem haben in der Artillerie zahlreiche Beförderungen stattgefunden: die Commandanten des Ofener und des Venetianer Artillerie-Zeug-Verwaltungsdistricts, die Oberst-Lieutenants Sacher und Peter, sind zu Obersten ernannt, der Commandant des Olmützer Districts, Major Weidinger, zum Oberst-Lieutenant und Commandanten des Prager Districts, der Commandant des Karlstädter Districts Major Cichowsky zum Oberst-Lieutenant und Commandanten des Mantuaner Districts, die Majore v. Schnöbel und Nitsche v. Wallwehr, Beide vom Prager District, der Erstere zum Commandanten des Karlstädter, der Letztere zum Commandanten des Olmützer Districts.

* **Wien**, 15. April. Für den Sardinischen Gesandten Grafen Revel wird während seiner Abwesenheit der erste Legations-Secretair der Gesandtschaft Marchese Cantono, als Königlich Sardinischer Geschäftsträger bei der Kaiserlichen Regierung fungiren, und ist in dieser Eigenschaft vom Herrn Gesandten vor seiner Abreise dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt worden. Die „Oesterr. Corresp." bemerkt hierzu: Von der bekannten Besonnenheit und Mäßigung des Herrn Grafen Revel ist zu erwarten, daß seine Anwesenheit zu Turin nur dazu beitragen wird, irrige Auffassungen zu berichtigen und dadurch das eingetretene Mißverständniß in Betreff der behaupteten völkerrechtlichen Tragweite der Sequester-Frage aufzuklären und zu beseitigen. — Der im Großherzogthume Baden von der Lehrkanzel entfernte Hofrath Buß will künftigen Sommer mit seiner Familie von Freiburg nach Wien übersiedeln. — In Mailand wurden mehrere Kaufläden von der Polizei geschlossen, weil sich die betreffenden Kaufleute geweigert hatten, bei Zahlungen die neuen in Mailand geprägten Kupfermünz-Stücke à 5 und 3 Centesimi anzunehmen. — Der Patriarch von Venedig wird in einigen Tagen hier erwartet, um an den bischöflichen Conferenzen Theil zu nehmen.

Triest, 12. April. Der Kais. Russische Oberst Kovalevsky, welcher bekanntlich als Cabinets-Courier nach Montenegro abgesendet war, ist gestern, über Cattaro kommend, mit dem Lloyd-Dampfer hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 13. April. [Die officiellen und halbofficiellen Blätter haben das Wort.] Es giebt Tage, an welchen man den Regierungsblättern das Wort lassen muß. Der heutige „Moniteur" enthält ein wichtiges, die politischen Flüchtlinge betreffendes Circular (schon erwähnt) des Polizeiministers an die Präfecten. In Marseille, Lyon und Paris dürfen hinfüro Flüchtlinge nur mit ausdrücklicher Erlaubniß des Polizeiministers sich aufhalten. Die Spanischen Flüchtlinge aller Kategorieen bedürfen derselben Erlaubniß, um sich in einer geringeren Entfernung als 16 Myriametres von der Spanischen Grenze niederzulassen. Die Deutschen und Polnischen Flüchtlinge dürfen sich ohne specielle Autorisation des Ministers nicht in die benachbarten Departements von der Schweiz und Deutschland begeben. Dasselbe gilt von den Italienischen Flüchtlingen in Betreff der Grenzdepartements von Italien. Neue Emigranten sollen auf der Stelle entwaffnet und in eine Stadt gebracht werden, welche sich wenigstens in einer Entfernung von 10 Myriametres befindet, oder aber je nach dem Befehle des Ministers zurückgewiesen werden. Ist es Zufall, daß diese Maaßregeln — die übrigens nicht alle neu sind — gerade jetzt verordnet werden, oder giebt es einen Zusammenhang zwischen ihnen und den Verhaftungen, welche fast überall stattgefunden haben? Nur in die Geheimnisse der Polizei Eingeweihte können es wissen. Hier und da hört man die Meinung aussprechen, die Regierung habe gefährliche Dinge entdeckt und, was die auf die neuen Emigranten bezüglichen Bestimmungen betreffe, dabei gewisse Eventualitäten in Italien und besonders in Spanien, als wo ein Staatsstreich in Aussicht stehe, in Berechnung gebracht. — An der Spitze des nichtofficiellen Theils des „Moniteurs" steht die frohe Botschaft von der Ankunft des Testamentes des Kaisers Napoleon I. Es hatte sich bisher im Besitze der Englischen Regierung befunden. In den letzten Monaten des vorigen Jahres wurde der Französische Gesandte in London von der diesseitigen Regierung beauftragt, von der Englischen die Auslieferung des Testamentes zu erbitten. Dank der Bereitwilligkeit des damaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Lord Malmesbury und seines Nachfolgers, des gegenwärtigen Ministers, wurden am 16. Februar durch einen Erlaß der betreffenden Gerichtsbehörde alle Schwierigkeiten beseitigt. Das Testament wurde dem Lord Clarendon und durch diesen dem Französischen Gesandten eingehändigt, der seinen Secretair Baudin damit nach Paris schickte. Eine authentische Abschrift bleibt in den Händen des Notars der Kaiserlichen Familie, das Original wird in den National-Archiven deponirt werden. Dem Englischen Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, hat der Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben gedankt, und dem Proctor der Krone Englands, Dyke, ein kostbares Geschenk gemacht. Dies Alles wird uns mit einer gewissen Ausführlichkeit im „Moniteur" erzählt. Frankreich besitzt jetzt die Asche, das Testament und den Neffen des Kaisers. Was kann es mehr verlangen? — Auch ein halbamtliches Blatt verdient heute unsere besondere Aufmerksamkeit, das „Journal de l'Empire" nämlich, welches uns den funfzehnten diplomatischen Brief von Capefique bringt. Dieser ehrliche Kauz wird mit jedem Tage ergötzlicher, und wenn er noch eine Zeitlang so fortfährt, dann dürfte der Charivari sich um seine Mitwirkung bemühen. Heute sucht er in einem übrigens ganz wohlwollenden Briefe zu zeigen, daß die Zeit der Strenge vorüber und der Tag der Milde überall angebrochen sei, und daß es lächerlich sei von Krieg und Schlachten zu sprechen. Von Oesterreich redend versichert er, daß es auf alle Maaßregeln der Strenge gegen die Lombardei verzichtet habe; seine Strenge sei übrigens eine ganz väterliche; es wolle die Italiener aus ihrer Faulheit aufrütteln und tüchtige Kaufleute, Industrielle, Fabrikanten aus ihnen machen. Sehr richtig bemerkt Capefique, daß nichts verkehrter sein würde als eine fremde Einmischung zu Gunsten der Lombardischen Emigranten. Dann geht's an die Neuenburger Frage. Ein Leichtes wäre es für die Preußische Armee, die Radicalen der Schweiz zur Ordnung zu rufen; aber der König von Preußen ziehe es vor, die freiwillige Rückkehr zum Gehorsam abzuwarten. Und die orientalische Frage, neigt sie sich nicht auch zu einer ganz friedlichen Lösung? Alles ist Friede und Freude. Was sagen Sie hierzu? Man müßte es für Ironie halten, wenn der Verfasser dieser Prosa nicht Capefique wäre, der zu ehrlich ist, um zu spotten.

** **Paris**, 14. April. [Der sogenannte Prozeß der Correspondenten.] Gestern wurde die Verhandlung noch nicht zum Schluß gebracht; Plocque vertheidigte Virmaitre und Coëtlogon meisterhaft, aber wahrhaft vernichtend war der ehemalige Minister Dufaure, der den Baron Planhot vertheidigte. Der Letztere griff besonders die Verletzung des Briefgeheimnisses durch die Polizei an und stellte das Begehren, daß alle auf der Post saisirten Briefe außer Verbindung mit dem Prozeß gesetzt würden. Bellevalle vertheidigte den Baron Chatelauze, Dutheil den Duc de Rovigo; Flandin erklärte, er brauche keinen Vertheidiger, aber er selbst werde sich auch nicht vertheidigen, seine Unschuld müsse klar sein. Morgen wird sich der Lieutenant von Lapierre selbst vertheidigen, Alles ist gespannt darauf. Der Duc de Rovigo ist erkrankt; im Ganzen steht die Sache wohl nicht übel, denn das Auffinden eines Briefes von dem Herrn Grafen von Chambord, in welchem derselbe Virmaitre seine Theilnahme an dem pecuniairen Verlust, den Virmaitre durch das Verbot des „Corsaire" erlitten, kund giebt, kann den Angeklagten doch kaum schaden.

Paris, 14. April. [Tagesnotizen.] Der Kaiser ist noch immer unwohl. Ein Diner wurde deshalb vertagt. — Von dem „Feinde des Eigenthums", von Proudhon, erzählt man, er habe sich, aber vergeblich, um die Concession einer Eisenbahn von Mulhouse nach Besançon bemüht! — Seit einiger Zeit laufen 2 Briefe durch die Belgischen und Deutschen Blätter, einer von dem Herzoge v. Nemours, der andere vom Hrn. Grafen Chambord, beide an einen ehemaligen Repräsentanten C. Sie sind beide unächt. Der des Hrn. Gr. Chambord ist aus Claremont (!!) 20. Februar 1853 datirt. — Das Memoire des neuen Senateurs Marquis de Larochejacquelein ist in den Händen des Druckers. Titel: De la situation des partis politiques en France en 1853 par M. le Marquis de Larochejacquelein, ancien pair de France, ancien deputé, ancien membre des assemblées constituante et législative, senateur. (Herrlicher Titel für einen Sohn jenes Heldengeschlechts!) Die hiesige Akademie der Wissenschaften hat den Professor Bunsen zu Heidelberg in erster Abstimmung mit 46 Stimmen gegen 3 zu ihrem correspondirenden Mitgliede für die Section der Chemie ernannt.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. April.

Angekommene Fremde. Schwarzer Adler: Graf v. Wartensleben, Ritt.-B., aus Klein-Linde. — Meinhardt's Hotel: Seine Durchlaucht der Fürst zu Carolath-Beuthen, nebst Gemahlin, aus Carolath. — Hotel du Nord: Frhr. v. Leoprechting, Großherzoglicher Ober-Lieutenant, aus Karlsruhe. — Hotel des Princes: Baron v. Zedlitz-Neukirch, Landesältester u. Ritt.-B., aus Pischkowitz. — Schlösser's Hotel: v. Wedell-Malchow, Ritt.-B., aus Malchow. — Hotel de Brandebourg: Graf Keller, Königl. Kammerherr, aus Erfurt. — Hotel de Petersbourg: v. Strachwitz, Ober-Stallmeister, mit Gemahlin, aus Dessau. — Hotel de Prusse: Graf v. Stillfried-Rattonitz, Ritt.-B., aus Glatz. — Hotel de Russie: van Loo, K. Belgischer Legations-Attaché, aus Brüssel. — Hotel de Magdebourg: v. Wichert, General-Major a. D, aus Kertzendorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 15. April 1 Uhr von Hannover: Der Kais. Russ. Gesandte am hiesigen Hofe Baron von Budberg. 5½ Uhr von Potsdam: Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm. Se. Durchlaucht der Fürst Pückler-Muskau.

Den 16. April 7½ Uhr nach Köln: Der Kais. Französische Gesandte am hiesigen Hofe. 10½ Uhr von Potsdam: Der Ober-Präsident Flottwell.

— 8 Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich, Prinz Friedrich Karl und Prinzessin Anna beehrten gestern die auf Allerhöchsten Befehl angesetzte (5te) Aufführung der „Indra" mit Allerhöchster und Höchster Gegenwart und verweilten bis zum Schluß. Das Haus war auf allen Plätzen gefüllt.

— n Der Verein für die Mission in China gedenkt morgen (Sonntag) Abends 6 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche einen Missionsgottesdienst zu halten. Die Predigt hat der Pastor Kuntze übernommen.

— n Die Leiche des hier verstorbenen Senators Cöster wird in diesen Tagen nach Frankfurt a. M. gebracht werden.

—! In verschiedene Blätter ist ein Gerücht übergegangen, nach welchem für den General v. Wrangel bei Görlitz ein Landhaus eingerichtet werden soll. Dies Gerücht entbehrt jeder Begründung; dagegen hören wir, daß General v. Wrangel die schöne Jahreszeit in einem der Berlin zunächst gelegenen Königlichen Schlösser — man nennt Steglitz — zubringen wird.

— n Ueber den von Hannoverschen Edelleuten veranstalteten Festzug und das Carrouselreiten zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin von Hannover bringen Hannoversche Blätter ausführliche Schilderungen. Im Interesse vieler von unseren Lesern theilen wir aus denselben noch Folgendes mit. Unter den rauschenden Tönen eines Musikcorps von 50 Mann entwickelte sich aus dem Burgportal ein Festzug. Ein Detachement des alten Hannoverschen Cavallerie-Regiments Graf Wendt (Baron v. d. Bussche-Streithorst, Capitaine v. Meding, v. d. Bussche, Ahrbeck, Hofjägermeister v. Reden, Lieutenants Jacobi, v. Anderten und v. Kronenfeld), in weißen Collets mit rothen Ravers und goldenen Schnüren, eröffnete den Zug. Diesem folgte ein Bannerträger (Forstjunker Graf Hardenberg) mit weißer Fahne, auf welcher die Devise: „Der Königin Ehrfurcht und Treue" mit rother Schrift geschrieben stand. Hierauf zwei Läufer und dann eine mit sechs Braunen bespannte, reich decorirte Staatskarrosse aus dem 17. Jahrhundert, auf deren Seite zwanzig in die Königlichen Hausfarben gekleidete Trabanten (Kammerherr v. Grote, Legationsrath von Witzendorff, Hof-Jägermeister Frhr. Knigge, Major von Uslar-Gleichen, Capitaine: v. Wrede, Meyer, v. Bock, v. Klenck, Gropp, v. Pappenheim, v. Bülow-Stolle, Lieutenants: Graf Wedel, v. Wehrs, v. Plato, v. Bock, Tschirschnitz, v. d. Wense, v. Meding, v. Uslar-Gleichen, v. Ompteda) einherschritten. Pagen (Cadetten: v. Issendorf, Tschirschnitz, Ostermeyer, v. Uslar, Limburg) standen auf den Wagentritten, und zwei Stallmeister (Assessoren v. Bremer, v. Linsingen) ritten auf jeder Seite des Schlages. Ein Cavallerie-Detachement wie das erstere (Hr. v. Türkheim, Rittmeister v. Oldershausen, Capitaine: Witte, Dommes, Lieutenants von Adelepsen, von dem Bussche, Kammerherr v. d. Wense) schloß den Zug. Nachdem der Zug einen zweimaligen Umzug gehalten hatte, hielt er vor der Königlichen Loge an, und dem Wagen entstiegen zwei Gesandte, Schloß-Hauptmann v. Hedemann, Kammerherr v. Meding, die Ihrer Majestät der Königin einen Glückwunsch zu Ihrem hohen Geburtstage darbrachten. Zum Schluß der Rede trugen die Gesandten die Bitte vor, daß Ihre Majestät geruhen möchten, ein Carrouselreiten der die Gesandtschaft begleitenden Ritter anzunehmen. Nach erfolgter Erlaubniß entfernte sich der Zug, und unter schmetternden Fanfaren ritten die Ritter mit ihren Herolden, Trompetern und Führern zum Salut vor die Königliche Loge. Die sämmtlichen Costüme waren aus der Zeit Louis XIII. genommen und gewährten in ihrer reichen Ausschmükkung einen glänzenden und schönen Anblick, welchen die herrlichen Pferde und guten Reiter nicht wenig erhöhten. Den Zug eröffneten drei Herolde (Baron von Schulte, Herr von Jüel, Mr. Sommersett), der mittlere derselben trug ein himmelblaues Banner, auf welchem man eine Römische Vierzehn von einer Sonne umstrahlt erblickte, mit der Devise: „Ich zeige den glücklichsten Tag." Diesen folgten acht Trompeter mit einem Pauker und der Commandeur (Oberstlieutenant Meyer) Unter dem Vorritte von vier Bannerträgern, von denen der erste ein rothes Banner mit der Devise: „Schönheit besiegt Stärke", der zweite ein getheilt gelb und weißes Banner mit der Devise: „Dem Könige die Brust, der Königin den Ruhm, dem Feinde die Stirn", der dritte ein weißes Banner mit der Devise: „Ich schließe mich an oder sterbe", und der vierte ein rothes Banner mit der Devise: „Alles für Sie. Nichts ohne Sie", folgten dann die beiden Abtheilungen der Carrousel- und Quadrille-Reiter. Zuerst: im Costüm der Deutschen Herren (Marien-Ritter) zehn Carrousel-Reiter (Oberst v. Dachenhausen, Lieutenant Graf Grote II., Rittmeister v. Reitzenstein, Lieutenants Graf Hardenberg, v. Schlütter, v. Bock, Rittmeister v. Plato, Lieutenant v. Anderten, Rittmeister Schweppe, Stallj. Graf Hardenberg). Sodann zehn Carrousel-Reiter im Spanischen Costüm, immer zu Zweien in gleichen Farben (Rittmeister Halkett, Lieutenants v. Stolzenberg, Graf Grote I., v. Wangenheim, Rittmeister v. Heimbruch, Stallmeister v. Brandenstein, Lieutenants v. Wersebe, v. Klenck, v. Reden I., Cucken) Darauf: zehn Quadrillen-Reiter (Mousquetaires de la Reine) in rothen Mänteln mit weißen Wämsern (Capitains v. Issendorf, v. Boddien, Lieutenants Poten, von Holle, Meyer, v. Hake, Cordemann, v. Hammerstein, Se. Durchl. Prinz v. d. Lippe, v. Hammerstein). Endlich: zehn Quadrillen-Reiter (Mousquetaires du Roi). Blaue Mäntel und rothe Wämser. (Lieutenants v. Poten, v. Arentsschildt, Rudorff, Schaumann, v. Reden II., von Lenthe, Volger, Kreis, Braun, Laves.) Sobald das Salut und der Aufmarsch beendet, begannen je zwei Reiter der beiden ersten Abtheilungen das Carrousel-Reiten, welches in dem Ringstechen mit der Lanze, dem Werfen eines Pfeiles nach der Scheibe und dem Aufspießen von Türkenköpfen bestand. Nach dem Carrousel folgte die Balletschule der vier Stallmeister, hierauf eine mit vieler Virtuosität ausgeführte große Quadrille der Mousquetaires, die in vielen glänzenden ritterlichen Evolutionen und den geschmackvollsten Touren schöne Gruppirungen dem Auge vorübergleiten ließen. Den Schluß bildete ein Schulritt auf dem Weißgeborenen.

— n Der frühere Gesandte am Spanischen Hofe, der wirkliche Geh. Rath Graf v. Raczynski, welcher sich nach dem Großherzogthum Posen begeben, wird später nach England reisen, um bei der in London stattfindenden Versteigerung der von dem König Ludwig Philipp hinterlassenen Kunstwerke und Gemälde für seine hiesige Gemälde-Galerie Ankäufe zu machen.

— n Professor Droysen aus Jena, der bekannte Geschichtsschreiber des Feldmarschalls York, ist hier eingetroffen und wird hier kurze Zeit zubringen.

— s Von Professor Begas befindet sich unter den zur Kunst- und Industrie-Ausstellung in Dublin abgegangenen Werken ein kürzlich vollendetes Bild: „Gretchen im Kerker von Faust und Mephisto belauscht."

— S In der Woche vom 2. bis 8. April wurden in Berlin 269 Kinder geboren und starben 222 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres wurden 263 Kinder geboren und starben 179 Personen.

— s Die Zahl der im vergangenen Jahr im Pestalozzi-Stift in Pankow befindlichen Knaben betrug 15. Die Kosten der Anstalt betrugen 2910 Thlr., die Einnahmen 3893 Thlr.

— S Der Magistrat hat am 6. das Statut der Kranken- und Sterbekasse der hiesigen Maschinenbau-Arbeiter vollzogen. Dieselbe wird somit als besondere Abzweigung des allgemeinen Gewerks-Kranken-Vereins fortbestehen.

— d Die in Verbindung mit der neuen Dampfmahlmühle in der Schöneberger Straße errichtete Maschinen-Fabrik der Herren Petersen und Buchholz ist bereits seit mehreren Tagen in Thätigkeit. Auch die Dampfmühle so wie die Eisengießerei, welche noch im Bau begriffen sind, dürften bald so weit vollendet sein, daß sie dem Betrieb übergeben werden können.

— s Die 3. Escadron des Regiments Garde du Corps ist heute Morgen zu den Regiments- und Brigade-Uebungen von hier nach Potsdam ausgerückt.

— s Von den 7 im Staat bestehenden Spielkartenfabriken werden 2 in Berlin betrieben (Georgenkirchgasse 33, und Leipzigerstraße 21) den Detail-Verkauf besorgen hier 131 Zwischenhändler. Bei diesen waren im vergangenen Jahre gekauft: 47 Spiele Tarok-Karten, 748 Spiele L'hombre-Karten, 15,292 Spiele Whist-Karten, 33,080 Spiele Piquet-Karten und 1667 Spiele Deutsche Karten — zusammen 50,834 Spiele, also c. auf je 8 Köpfe der Bevölkerung 1 Spiel.

— S Von Adelaide in Süd-Australien ging in diesen Tagen bei dem Königl. Hof-Musikalienhändler Herrn Bock eine sehr bedeutende Bestellung auf Musikalien ein, namentlich auf Kirchenmusik, darunter außer den älteren Meistern auch Compositionen von Löwe, Hahn, Kommer ꝛc. Der Besteller, ein früherer Berliner Musiker, schreibt, daß es ihm nach vieler Mühe und Fleiß gelungen sei, sich und seiner Kunst Bahn zu brechen und Anerkennung zu verschaffen, und daß Fleiß und Arbeit immer noch dort ihr Ziel erreichen. Der Umfang der Bestellung zeigt, wie zahlreiche Verehrer die Kunst dort bereits gefunden.

— s Die umfangreichen Bauten für die der Stadt Berlin so nützliche Wasserleitung werden nunmehr,

* **Paris**, 14. April. [Aus dem „Moniteur".] Der heutige „Moniteur" enthält außer zahlreichen Ernennungen von Magistratspersonen ein Decret, welches bestimmt, daß die Unter-Lieutenants, welche mit den Eleven der Kaiserlichen Militair-Schule zu der höheren Stabs-Schule zugelassen werden wollen, sich einer besonderen Prüfung unterwerfen müssen.

Paris, 15. April. (T. C.-B.) Das Corrections-Tribunal hat im sogenannten Prozeß der Zeitungs-Correspondenten folgende Urtheile gefällt: Alfred de Coëtlogon ist zu sechsmonatlicher, Claude Virmaitre und de Planhot zu dreimonatlicher, Charles Flandin, der Herzog von Rovigo und Hubert de la Pierre zu einmonatlicher Haft verurtheilt. Regis de Chantelauze wurde freigesprochen.

Paris, Sonnabend, 16. April, Vormittags. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet die Amnestie von 137 politisch Verurtheilten, unter denen mehrere Notare, Aerzte, Advocaten, Erzieher.

Großbritannien.

London, 13. April. Ueber das Befinden J. M. der Königin erschien heute Vormittag das letzte Bulletin; weitere Bulletins sind für unnöthig erklärt worden. Ihre Majestät ist jetzt Mutter von acht Kindern. Das älteste, die Königliche Prinzessin Victoria Adelaide Maria Louise, wurde am 21. November 1840, der Prinz von Wales am 9. Nov. 1841, die Prinzessin Alice am 25. April 1843, der Prinz Alfred am 6. August 1844, die Prinzessin Helene am 25. Mai 1846, die Prinzessin Louise am 18. März 1848, der Prinz Arthur am 1. Mai 1850, und der letzte Prinz, der wahrscheinlich Georg genannt wird, am 7. April 1853 geboren. Der Thronerbe ist der Prinz von Wales. Die Königin und Prinz Albert sind jetzt Beide 34 Jahre alt.

London, 13. April. [Aus dem Unterhause.] Lord D. Stuart brachte gestern im Unterhause die Ausweisung Mr. Cranford's aus Toskana zur Sprache. Dieser Gentleman, der Bruder eines Parlamentsgliedes ist und in Ihrer Majestät Diensten in Corfu steht, kam auf einer Geschäftsreise nach Florenz, wo er bloß vom 17. bis 23. Februar bleiben wollte, um die Abfahrt des Livornodampfers abzuwarten. Aber zu seinem Erstaunen wurde er am 21. um Mitternacht auf dem Heimweg nach seiner Wohnung von zwei Polizeibeamten aufgehalten die ihm befahlen, binnen 24 Stunden das Land zu verlassen, widrigenfalls man Gewalt gegen ihn brauchen würde. Mr. Erskine's, des Geschäftsträgers, Vorstellungen blieben vergeblich. Und doch habe Mr. Cranford der Regierung des Großherzogs nicht das geringste Aergerniß gegeben; er habe nicht einmal seine Bibel gelesen. Ob die Regierung die Correspondenz mit Toskana darüber vorlegen wolle? — Lord J. Russel bestätigt die angeführten Thatsachen und erklärt dieselben durch einen völlig ungegründeten Verdacht der Großherzoglichen Behörden gegen Mr. Cranford. Der Toskanische Minister des Auswärtigen habe sein lebhaftes Bedauern über den Fall ausgesprochen und erklärt, daß den Reisen Mr. Cranford's über Florenz nichts mehr im Wege stehe. Die Vorlegung der Correspondenz aber könnte nur freundlichen Arrangements hinderlich sein. Sir de Lacy Evans beantragt eine Bill zur Reduction der Wagen-Steuer, zieht aber die Motion wieder zurück. — Dasselbe Schicksal hat ein Antrag von Mr. W. Williams, der die Steuer-Einsammlung unter die directe Controle des Parlaments stellen will, indem die Kosten der Steuer-Einnahm-Verwaltung gelegentlich selbst ein kleines Budget ausmachen; im Jahre 1851 z. B. betrugen sie an 6,000,000 L. Der Schatzkanzler erklärt nämlich, daß die an sich wünschenswerthe Aenderung große Schwierigkeiten hätte und Zeit brauche, während die zu erzielenden Ersparnisse kaum der Erwartung entsprechen würden. Zum Schluß erlitt die Regierung eine Schlappe durch ihren Widerstand gegen Mr. J. Butt's Antrag auf eine Adresse an Ihre Maj. um Erhaltung des Irischen Invalidenhauses zu Kilmainham, eine Art Chelsea, welches von Carl II. gegründet wurde, und das der frühere Kriegs-Secretaire Fox Maule (jetzt Lord Panmure) schließen wollte. — Der Antrag wurde trotz der Regierung mit 198 gegen 131 Stimmen angenommen. (Vergl. London ♁)

♁ **London**, 13. April. [Niederlage des Ministeriums.] Der Sieg, den die Regierung am Montage, in Folge der glücklich zu Stande gebrachten Nachgiebigkeit der Radicalen, in der Canadischen Geistlichkeits-Reserven-Bill erfocht, scheint sie so sicher gemacht zu haben, daß sie sich gestern Abend einen Fehler in der äußeren Parlaments-Taktik zu Schulden kommen ließ, der ihr denn auch augenblicklich eine ganz hübsche kleine Niederlage eingetragen hat. War das gefährlichere Zusammengehen der Derbyiten und Englischen Radicalen, unter Bedingungen, die wir wohl noch erfahren werden, beseitigt worden, so hat sich gestern gezeigt, daß, wenigstens in unbewachten Augenblicken, schon der bloße Bund der unzuverlässigen Irländer mit der Opposition gefährlich werden könne. Eine Niederlage mit 131 Stimmen gegen 198 darf gar nicht als klein im Englischen Unterhause angesehen werden. An sich selbst handelte es sich freilich um keine große Parteifrage, sondern eben nur um eine Irische Nationalfrage. Aber wenn die Opposition gewillt ist, aus derselben allen möglichen Vortheil zu ziehen, so wird es die Regierung nöthigen, sich mit noch mehr einzelnen Mitgliedern der Irischen Partei, als bisher geschehen, auf freundschaftlichen Fuß zu stellen. Keineswegs eine angenehme Aussicht, wenn sich auch die Irische Ambition, wie bisher, nicht höher als zu Subalternposten versteigen sollte. Denn diese feurigen Revolutionäre finden sich nur zu leicht in die alte und faule Englische Praxis, nach der das Gehalt die Hauptsache und der Posten die Nebensache ist. Als officieller Gentleman wird der Irländer so sehr Gentleman, — ein Stand, der bei aller Demokratie durchaus nach seinem Geschmacke ist, daß das Amt selber für sich sorgen kann. — Die Erhaltung des provinziellen Irischen Militair-Invalidenhauses, die durch die Abstimmung bewerkstelligt wurde, läuft eigentlich auf die Rücknahme eines vor zwei Jahren vom Secretair für den Krieg über dasselbe verhängten Aufhebung-Decrets hinaus. Diese Aufhebung ward deswegen beliebt, weil die Invaliden dem neueingeführten System von Pensionen, die ihnen ausgezahlt werden, wenn sie nicht in's Invalidenhaus gehen, so sehr den Vorzug gegeben haben, daß das hiesige Chelsea-Invalidenhaus groß genug für die Englischen und Irischen Invaliden zusammen geworden ist, die noch an der älteren Versorgungsart festhalten. Man wollte so den doppelten Gehälter-Etat der Invalidenhausbeamten sparen. Aber das ist gerade der Grund, weshalb die Irischen Parlaments-Mitglieder die Aufhebung nicht wünschten. Denn so viel an Gehalt gespart worden wäre, so viel wäre für amtsdurstige Irländer verloren gegangen

[Feargus O'Connor.] Gestern wurde Feargus O'Connors Schicksal entschieden. Eine Commission „de lunatico inquirendo" begab sich nach Dr. Tuke's Irren-Anstalt in Turnham-green und kam sehr bald zur Ueberzeugung, daß der einst so renommirte Chartistenhäuptling und Parlamentsmitglied für Nottingham unheilbar krank ist. Der Rest seines Vermögens — 1300 L. bis 1400 L. — wird so angelegt werden, daß der Unglückliche davon leben kann.

— Der Preußische Demokrat Graf Oscar Reichenbach verläßt am nächsten Montag London und wandert mit Weib und Kind nach Amerika. Er denkt sich in der Umgebung von Philadelphia anzukaufen.

* **London**, 14. April. [Hofnachricht.] Die Genesung Ihr. Maj. der Königin schreitet in so rascher und befriedigender Weise vorwärts, daß man bei Hofe schon Vorbereitungen trifft, am 30. d. Mts. nach Osborne auf der Insel Wight überzusiedeln. Dort würde die Königl. Familie etwa 14 Tage verweilen und den zweiten Theil der Saison wieder in der Hauptstadt zubringen. Lord Eglinton's Installation als Ritter des Distel-Ordens bleibt bis zur Rückkunft der Königin von Osborne verschoben. Bei Mr. Disraeli und Mr. Gladstone waren gestern elegante Soirées. Vergleicht man die Liste der Besucher, so findet man, daß sich in den Salons des abgedankten Schatzkanzlers die Mitglieder des diplomatischen Corps viel zahlreicher als im Hause des jetzigen eingefunden hatten.

London, 15. April, Nachmittags. (T. C.-B.) Gestern fand von Seiten der Polizei eine Haussuchung bei Kossuth statt, und soll man Waffen und Munition bei demselben vorgefunden haben. Wenn sich Letzteres bestätigt, so ist der Fall zum Einschreiten der Gerichte geeignet

Niederlande.

*P **Gravenhaag**, 12. April. [Die katholische Kirche und ihre Organisation.] Die Synodal-Commission der evangelisch-lutherischen Kirche hat jetzt ebenfalls an den König eine Adresse gegen die katholische Hierarchie in den Niederlanden gerichtet. Der Protest, den diese Schrift enthält, richtet sich hauptsächlich gegen die Weise, in welcher in der päpstlichen Allocution derjenigen Niederländer Erwähnung gethan wird, welche den Papst nicht als kirchliches Oberhaupt anerkennen. Andere lutherische Gemeinden haben in ähnlicher Weise protestirt, und der Kampf und die Spannung, anfangs gedrückter, weil in dem Privatverkehr und in die Discussionen Einzelner zusammengedrängt, nehmen jetzt schon ebenmäßigere Propositionen und geordnetere Bewegungen an. Die Presse aller Parteien ist bereits in die Arena hinabgestiegen, und sie zeichnet mit der ihr hier eigenen Ruhe und Solidität die Situation deutlich und treffend. Gehen wir zunächst auf das Thatsächliche näher ein. Die heutige officielle Zeitung bringt folgenden Artikel: „Die Regierung ist über die durch den Papst vollzogenen Ernennungen und Eintheilungen des Landes vorher nicht um Rath gefragt worden. Nachdem sie schon vor einiger Zeit dem Römischen Stuhle auf seine Anfrage erklärt hatte, daß die Niederländische Verfassung jeder religiösen Gemeinschaft die Freiheit gäbe, ihre innere Organisation nach eigenem Gutdünken zu regeln, mußte sie natürlich dieser Organisation, welche eine rein religiöse Angelegenheit ist, fremd bleiben; und sie hat dies auch in Wirklichkeit gethan." So spricht das Organ eines Ministeriums, in dem freilich eine Richtung ans Ruder gekommen ist, in welcher die conservative Partei einen vorläufigen Sieg der modernen Ideen bedauern muß. (Ich werde später Gelegenheit haben, auf dies Verhältniß zurückzukommen.) Es stimmt die obige officielle Erklärung mit den Eröffnungen zusammen, welche im November vorigen Jahres der Justizminister und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Kammern machten und auf die ich mir hier in Kurzem zurückzukommen erlaube. Der Justizminister, in Stellvertretung des Cultusministers (departement van eeredienst), antwortete damals: „Der heilige Stuhl hat die Macht, die ihm geeignet erscheinende Organisation seiner Kirche herzustellen; aber der Gebrauch dieser Macht bringt es mit sich, daß die Verpflichtungen, welche aus dem Concordat (von 1827) herrühren, abgeschafft werden müssen. Dies erklärten wir dem Papst. Er hat darauf geantwortet, daß er unverzüglich mit der Organisation der katholischen Kirche vorschreiten würde." Der Minister schloß damals mit der Bemerkung, daß die Regierung nun weitere Mittheilungen über die Weise und die Zeit dieser Organisation erwarte. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (minister van buitenland zaken) fügte dem damals Folgendes bei: „Aus der Prüfung des Notenwechsels ersehe ich, daß die Unterhandlungen zwischen unserer Regierung und dem heiligen Stuhle zum ausschließlichen Thema die Frage gehabt haben, ob im Falle der Organisation der katholischen Kirche in Gemäßheit der Freiheit, die ihr unsere Verfassung giebt, das Concordat von 1827 und die weitere Convention von 1841 als stillschweigend abgeschafft betrachtet werden müßten, oder ob sie ausdrücklich erst beseitigt werden müßten. Ich habe mich für Letzteres entschieden." — Der Artikel unserer Verfassung — bekanntlich auch eines Productes des Jahres 1848 (genehmigt durch Königl. Erlaß vom 14. October 1848; feierlich verkündet 8. November 1848) — auf Grund welches die katholische Kirche diese Freiheiten verlangen kann, ist der 165ste. Durch ihn wird allen religiösen Gemeinschaften im Königreich ein gleicher Schutz zugesichert. Ich werde mir erlauben, nächstens den Rest dieser Ueberschau der Situation zu erledigen.

P **Gravenhaag**, 14. April. [Zweite Kammer.] Die Zweite Kammer der Generalstaaten hatte heut Sitzung. Eine Menge Neugieriger drängte sich in die reservirten und in die öffentlichen Tribünen, Alles erwartete die lange versprochene Interpellation über die katholischen Organisationen. Hr. van Doorn brachte die Anfrage ein. Der Justizminister in Beantwortung derselben gab eine Uebersicht über den Gang der Unterhandlungen mit Rom und wiederholte im Wesentlichen das, was er im November des vorigen Jahres auf eine ähnliche Interpellation geantwortet hatte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte sich außerdem bereit, die auf die Frage bezüglichen Actenstücke vorzulegen. Die Herren van Hall und Groen werden sich erst weiter aussprechen, nachdem sie von diesen Vorlagen Notiz genommen haben. Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, ein Protest sei nothwendig, fragt Hr. van Zuylen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gegen was und durch wen diese Protestation stattfinden solle. Niemand antwortet. Die Sache verläuft für den Augenblick in den Sand, aber man wird sie nur u bald wieder aufnehmen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 12. April. [Vom Reichstage. Orden. Notizen.] Vor der großen Entscheidung in der dritten Abstimmung über die Erbfolge-Botschaft, welche am 15. d. wiederum die alten Differenzen aufrühren wird, werden die Sitzungen des Volksthings mit finanziellen Berathungen ausgefüllt. Das Einnahme-Budget ist mit 13,795,198 Rbthlr. 72 Sch., das Ausgabe-Budget mit 13,066,176 Rbthlr. 63 Sch. bewilligt; gefordert waren 13,307,054 Rbthlr. 15 Sch. — Es laufen hier die widersprechendsten Gerüchte um. Einige sagen, die 50 Opponenten würden sich bei der dritten Behandlung der Königlichen Botschaft der Abstimmung enthalten, sich also der Nothwendigkeit fügen, während Andere behaupten, daß die Opposition bei ihrem Widerstande beharren werde. Mittlerweile kreuzen sich verschiedene Minister-Combinationen. — Se. Maj. der König hat der Stadt Friedrichsstadt eine Unterstützung von 6848 Rbthlr. zum Wiederaufbau des bei dem Bombardement im Jahre 1850 eingeäscherten Rathhauses bewilligt, und seinen General-Adjutanten General-Major v. Schöller beauftragt, dem jungen Großherzog von Oldenburg die Insignien des Elephanten-Ordens (bekanntlich des höchsten in Dänemark) zu überbringen. Auch enthält das neueste Gesetz- und Ministerialblatt für Holstein den Wortlaut des zwischen Dänemark und Oldenburg in Betreff Eutins abgeschlossenen Zollvertrages, ohne daß jedoch schon der Termin, wann derselbe in Kraft tritt, angegeben ist. — Der Draht zum Telegraphen unter dem Belt ist in diesen Tagen hier eingetroffen.

Schweden.

Stockholm, 8. April. [Auflösung der Interims-Regierung. Notizen.] Mit ziemlicher Gewißheit wird versichert, daß Se. Majestät der König mit Rücksicht auf seine völlige Genesung am nächsten Dienstag, dem 12ten d., die Interims-Regierung auflösen und selbst die Regierung wieder übernehmen werde. Es sind sehr wichtige Angelegenheiten deshalb unerledigt; so harren an 19 geistliche Bestellungen auf diesen erfreulichen Moment. Auch das Finanz-Comité hat seinen Bericht bis dahin verschoben. Zum Chef der großen See-Expedition, aus 1 Linienschiff, 4 Fregatten, 1 Dampfkorvette und 1 Brigg bestehend, zu denen 2 Norwegische Kriegsschiffe stoßen werden, haben Se. Majestät der König den Contre-Admiral S. M. v. Krusenstjerna ernannt. Das Geschwader nimmt Proviant auf $3\frac{1}{2}$ Monat mit und soll Mitte Juni auslaufen. Der General-Major Graf Fr. Ulrich Wrangel, früher Chef des Leib-Regiments, ist am 1sten d. Mts., über 92 Jahre alt, in Landscrona gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, 31. März. [Zur Türkischen Frage.] Es heißt, die Großmächte wollten gemeinsam die Forderung an die Pforte stellen: die Christen sollten den Moslim gleichgestellt und berechtigt werden, Grundeigenthum zu erwerben. Das wäre eine Radical-Cur und eine solche, in welcher die Interessen der Großmächte nicht getheilt, sondern Eins wären. Aber gutwillig werden die Türken den Stock und die Peitsche nicht aus den Händen geben. (A. A. Z.)

Süd-Amerika.

In Buenos-Ayres erwartete man am 2. Februar auf morgen einen entscheidenden Angriff der Belagerer. Der Englische Geschäftsträger Gore ist aus der Stadt ausgewiesen worden.

Der „Kirchliche Anzeiger" befindet sich in der Beilage.

Inserate.

Eine Erzieherin, die außer den wissenschaftlichen Kenntnissen auch der Englischen und Französischen Sprache vollkommen mächtig ist, wie in der Musik unterrichten kann, findet auf dem Lande, gegen ein Honorar von 150 Thlr., sofort ein Engagement. Adressen sub H. v. M. werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein unverh. Revier-Jäger, welcher in einem Königl. Jäger-Bataillon gedient hat, mit sehr guten Attest. versehen und zum Waffen-Gebrauch berechtigt ist, sucht eine andere Stelle. — Nähere Ausk. ertheilt kostenfr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

E. sehr red. u. zuverläss. Dame, in allen Geschäftssachen durchaus erfahr., d. seit e. Reihe v. Jahren Commiss. für auswärtige Herrsch. pünktl. ausführte u. d. best. Empfehl. aufzuw. hat, empfiehlt sich all. auswärt. Herrsch., d. ihre Einkäufe und Commiss. in Berlin gemacht zu h. wünschen, u. ganz bescheid. Beding. Auch für hiesige Herrschaft. übernimmt sie die Beaufsichtigung über d. Meubl. u. Wohnung, in Abwesenheit d. Sommer über. Auskunft erth. d. Gropius'sche Buchhdl., Berlin, Bauschule 12, od. Mittelstr. 34, im Posamentierlad.

Eine schuldenfr. Brauerei-Besitzung in einer der Residenzstädte des Großherz. Mecklenburg belegen, mit sehr guten Gebäuden, auch Stallung, Garten und Wiese — ist incl. Inventarium mit 2000 Thlr. Angeld zu verkaufen. — Nähere Ausk. ertheilt: R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Es ist zu **verkaufen: — 1 Rittergut in Schlesien** — dies Rittergut besteht aus 3 Vorwerken — **Schloß** — Areal 3151 Morgen, davon 1905 M. Acker — 277 M. Wiesen — 18 M. Garten — 48 M. Gräserei — 901 Wald — gewinnreicher Flachsbau — circa 2050 Stück Schaafe — 30 Kühe — 32 Zugochsen — 24 Pferde u. s. w. — Knochenmühle — Oelstampfe — Siedemaschinen — Preis pro Morgen 40 Thaler — Anzahlung 50,000. — Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße **58.** — an Wochentagen von 8—3.

Es ist zu **verkaufen**, oder mit einem soliden Hause in Berlin zu **vertauschen:** — ein **Rittergut** in der Nähe einer Kreisstadt an der Sagan-Sprottau-Glogauer Eisenbahn — Areal 1000 Morgen — davon 500 Morg. Wald auf gutem Boden — mehr als 15,000 Thaler schlagbares Holz — 500 Morgen Acker inclusive Wiesen — herrschaftliches Wohnhaus, von Wiesen umgeben — Preis 50,000 Thaler. — Hierauf Reflectirende haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße No. **58** — an Wochentagen von 8—3.

Für Gutskäufer! Durch zwei plötzliche Todesfälle in einer adeligen Familie sind in Schlesien 2 Rittergüter verkäuflich geworden welche an 50 Jahre in denselben Händen waren. Das eine hat die reizendste Lage am Fuße des Zobtenberges, 3 Stunden von Breslau, den herrlichsten Raps- und Weizenboden, lauter neue massive Gebäude und sehr gutes Inventar; — das andere ist kleiner, liegt ¼ Stunde von Breslau und ist sehr rentabel — Nur reelle Selbstkäufer, welche ihr Geld gut anlegen wollen, erfahren das Nähere Potsdamerstraße 86, beim Eigenthümer.

Für Kauflustige.

Mit dem Verkaufe von Landgütern jeder Grösse, in den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes, Apotheken, industriellen Etablissements, Gasthöfen, Brauereien, Destillationen, Mühlen, Posthaltereien u. s. w., sowie vieler gut rentirender Häuser in- und ausserhalb Berlin und zum Sommeraufenthalte, wie zum Ruhesitze und zur vortheilhaften Capitals-Anlage geeigneter Grundstücke aller Art beauftragt, empfehle ich solche reellen, zahlungsfähigen Selbstkäufern und bin zu näherer Auskunft gern bereit.

S. Militsch, Berlin, Brüderstr. 40.

Ein reizend gelegenes Vorwerk mit Mahl- und Schneide-Mühle ist Familien-Angelegenheiten halber aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten können auf portofreie Anfragen Näheres erfahren bei Louis Brühl, Große Friedrichsstraße 105.

Ich habe meine Wohnung vom Potsdamer Platz Nr. 3 nach der Köthener Straße Nr. 37a verlegt.
Berlin, den 16. April 1853.
Dr. Riese, prakt. Arzt.

Damit die **Rettungs-Anstalt** für entlassene Gefangene, Lützowerwegstr. 3 neben der Potsdamerstr., die Gesuche um Arbeit zum Wohle ihrer Pfleglinge möglichst berücksichtigen könne, wird freundlichst gebeten, dieselbe hierzu geneigtest in Stand setzen zu wollen durch Ankauf von kleingehauenem Brennholze, welches daselbst in allen Sorten, jeglichen Anforderungen entsprechend, vorräthig ist und in beliebiger Quantität, auch auf schriftliche Bestellung, nach jeder Gegend ohne Erhöhung des Fuhrlohns befördert wird.

Geschäftsverlegung.

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publicum und meinen sehr werthen Kunden und Nachbarschaft mache ich hiermit die ergebenste Anzeige daß ich mein Friseur- und Parfümeriegeschäft von der Wilhelmsstraße No. 117 nach der Wilhelmsstraße No. 105 verlegt habe. Indem ich für das mir seit zehn Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinen neuen, bequem eingerichteten Frisir- und Haarschneide-Salons für Herren und Damen zu Theil werden zu lassen, indem mein Bestreben nach wie vor dahin gerichtet sein wird, jeden mich Beehrenden zur Zufriedenheit zu bedienen.
Berlin, den 16. April 1853.
Jean Gaillard, Friseur, Wilhelmsstr. No. 105.

Unterricht im Schön- u. Schnellschreiben für Erwachsene.

In einem Cursus von 24 Lectionen wird die schlechteste und unleserlichste Handschrift nicht allein in eine schöne, sondern ganz besonders auch zugleich in eine für die Lebenszeit geläufige kaufmännische Schrift oder auch in eine gefällige Beamtenschrift umgewandelt und dem Kaufmanne außerdem noch die Conto-Schrift gelehrt.

Das während des Schreibens häufig stattfindende Zittern der Schreibefinger, sowie auch der sogenannte Schreibekrampf, wenn auch höheren Grades, — Beides wird durch meine auf langjähriger Erfahrung beruhende Lehrweise vollständig beseitigt.

In dem sehr seltenen Falle, wo ein Schüler etwa in einem Cursus noch nicht die erwünschte Fertigkeit erlangt haben sollte, wird demselben der Unterricht sorgfältig so lange zu Theil, bis er seinen Zweck vollständig erreicht hat.

Verbesserte Handschriften der von mir in großer Anzahl ausgebildeten Schüler liegen stets in meiner Wohnung zur Ansicht bereit.

L. Strahlendorff, Schreiblehrer am Kölln. Real-Gymnasium, Roßstraße Nr. 7, zwei Treppen hoch.

Wilhelmsplatz (in der Nähe desselben) 1 Stube nebst Cabinet (unmeublirt), Aussicht nach einem kleinen Garten — Miethzins 60 Thaler — oder 2 bis 4 Stuben nebst Cabinet und Küche (Miethspreis 150 bis 250 Thaler) ist ein alleinstehender Privatmann nicht abgeneigt von seiner großen Wohnung in der ersten Etage eines anständigen Hauses zu **vermiethen an einen alleinstehenden Herrn,** oder **an eine gebildete ältliche Dame,** oder **an eine achtbare kinderlose Familie.** Hierauf Reflectirende haben sich in Briefen unter der Adresse M. K. zu wenden an das **Berliner Wohnung-Vermiethungs-Comtoir** des Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58 (an Wochentagen von 8—3 Geschäftsstunden).

Zeugniss
über die Wirksamkeit von Dr. Lobethal's Brust-Essenz.

Der Unterzeichnete wurde in Zeit von einigen Jahren zu wiederholten Malen von einem heftigen Husten befallen, mit welchem eiteriger Auswurf, gemischt mit Blutstreifen, Beklemmung der Brust, Stiche in derselben, besonders in der linken Seite, und Nachtschweiße verbunden waren. Dagegen hat sich die Essentia antiphthisica wunderbar wirksam gezeigt; denn bei einem Gebrauch von etwa 20 Tropfen täglich verminderte sich schon nach zwei oder drei Tagen der Husten, der Auswurf nahm ebenfalls ab, und in demselben Maaße die übrigen Beschwerden, so daß nach 8, höchstens 14 Tagen die Heilung vollständig bewirkt war.

Im December 1850. **Peuckert**, Lehrer in Breslau. (Friedr.-Wilhelms-Straße.)

NB. Näheres über die Wirksamkeit mit Bezug auf das bewährte Mittel erfährt man durch das soeben in 5. Auflage erschienene Schriftchen: „**Lobethal. Beweis daß die Lungenschwindsucht heilbar.** 1852." Geh. Preis 7½ Sgr. = 27 Xr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

In Berlin zu haben bei **Ferd. Geelhaar**, Breite-Straße 23.

Zur bevorstehenden Saison erlauben wir uns den geehrten Herrschaften die so anerkannt beliebten Herren- und Damen-Hemden von allen Sorten Leinen, Shirting, Percale, Madapolame und dergl. Stoffen zu offeriren.

Gleichzeitig machen wir auf eine bedeutende Partie sehr preiswürdiger Percal-Oberhemden aufmerksam, die wir schon von 10 Thlr. an das ganze Dutzend empfehlen.

Gebr. Sachse,
Charlottenstraße Nr. 56.

Zwei Schimmel-Wallachen, National-Russen, kerngesund, und sich deshalb besonders für die Herren Doctoren eignend, nebst einem noch fast neuen Whisky, sollen billigst verkauft werden, weil Besitzer den Sommer über verreist. Näheres Potsdamer Straße Nr. 120.

Wilhelmsstraße Nr. 98 steht eine braune Stute, Reitpferd, 8 Jahr alt, zum Verkauf. Näheres beim Portier.

Die Strohhut-Fabrik von C. Trautman, Friedrichsstrasse Nr. 171, empfiehlt sich mit allen möglichen Strohhüten, für Damen, Mädchen und Knaben.

Leierkasten, Drehorgeln verschiedener Art, zu Kauf und Miethe, sind zu Festlichkeiten und auch für Invalide und Krüppel stets vorräthig beim Orgelbauer Bernhardt, Zimmerstraße 39.

Neueste Papier-Tapeten,
Wachs-Teppiche, Fenster-Rouleaux,
Sopha-Teppiche zu den billigsten Fabrikpreisen
bei Rudolph Köhler, Leipziger Straße Nr. 45.

Garten- und Balcon-Möbel
von Schmiede- und Gußeisen in den neuesten Formen u. größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

Eine grosse Auswahl
gestickter und broch. Mull- und Tüll-Gardinen empfing in neuen hübschen Dessins
J. Fraenckel, Jerusalemerstr. 21
(im Hause des Hof-Schmiede-Meisters Herrn Raabe).

---

nachdem Director Scabell bei seinem Aufenthalt in London mit den Unternehmern Ch. Fox und Crampton die Details geordnet hat, bereits im nächsten Monat in Angriff genommen, da das ganze Werk vollständig bis zum 1. Juli 1855 vollendet sein soll. Die Fonds von 350,000 Pfund Sterling (circa 2,400,000 Thlr.) sind durch 35,000 Stück Actien à 10 Pfund gedeckt, die an der Londoner Börse bereits vollständig gezeichnet sind. Das Hauptwerk wird nicht am Rummelsburger See, sondern nahe am Oberbaum, am Stralauer Thor, auf einem dort zu erwerbenden Grundstück zu stehen kommen. Das Wasser wird zuerst in mehrere große Filtrir-Bassins geleitet und aus diesen durch Dampfmaschinen von circa 1200 Pferdekraft in einer riesigen, 4 Fuß im Durchmesser habenden Röhre 100 Ellen in die Höhe getrieben, von wo es sich dann durch die Gewalt des Falles mittelst der Leitungen durch die ganze Stadt verbreitet. Man wird also überall reines Wasser haben. Die Hauptröhre wird mit den Schornsteinen der Dampfmaschinen zu einem über 40 Fuß im Durchmesser habenden Thurm vereinigt, wie man einen ähnlichen, von Bergedorf kommend, bei Hamburg sieht. Gleich vom Hauptwerk verzweigt sich die Röhrenleitung durch den Uebergang an das andere Spree-Ufer.

— * Das Preußische Wochenblatt überrascht uns heute durch die Entdeckung einer „Tripel-Allianz der ministeriellen „Oesterr. Correspondenz", der Augsb. Allg. Ztg. und der Neuen Pr. Ztg.," die alle drei sich gegen das „Wochenblatt" verschworen haben und nun dafür von ihm in die Pfanne gehauen werden sollen. Drei auf einmal ist allerdings etwas viel, und es kommt uns ganz so vor, als habe das Wochenblatt jenes kuraschöse Schneiderlein aus Grimm's Mährchen als Haupt-Mitarbeiter engagirt, der sich vermaß, Sieben auf einmal todtgeschlagen zu haben, bis es hinterher herauskam, daß es bloß sieben Fliegen gewesen, die das Großmaul geklatscht hatte. Dann wieder erinnert uns das Wochenblatt an jenen in seiner Aufgeblasenheit platzenden Frosch in der Fabel, wenn es sagt: „bald schwillt es (das Wochenblatt) ihr (der Oesterr. Corresp.) an zu einem einzigen grauenhaften Ungeheuer", und wenn es dieselbe darob vor Angst schreien hört: „Hannibal ante portas." Wir können uns nicht denken, daß die Oesterreicher vor der sechsten Großmacht, die als Preußisches Wochenblatt Alles in Schrecken setzen möchte, so zittern und beben werden. Vielmehr sind wir der Meinung: daß die Wiener das Preußische Wochenblatt nicht anders beurtheilen werden, als jenen schnatternden Berliner Professor, von dem der Rapport meldete: „Unschädlicher Schwätzer!"

— : Dem Herrn Berends, der in der nachmärzlichen Preußischen National-Versammlung auf der äußersten Linken saß, schiebt ein Gerücht die Absicht unter, daß er auswandern wolle. Derselbe stellte bekanntlich am 8. Juni 1848 den Antrag auf „Anerkennung der Revolution". Vielleicht findet er die gewünschte Anerkennung dort, wo die Freiheit wild wächst.

— S Für heute Mittag 1 Uhr ist das Erscheinen einer „vollständigen Anwendung zum magnetischen Tischrücken" angekündigt, — heute Abend sind alle Tische Berlins in voller Arbeit! — Ob der „Tisch des Hauses" am Dönhofsplatz und in der Leipziger Straße, auf den die Herren Minister die neuen Entwürfe niederzulegen pflegen, auch bald in Bewegung kommen wird, steht zu hoffen.

— : Das geschieht ihm recht, dem „Organ für Jedermann aus dem Volke". Es hatte sich bisher gesträubt, das „Tischrücken" für ein Phänomen zu halten, damit dem „ersten Anreger", dem Urwähler im Frack, vulgo National Zeitung, ein Paroli biegend. Jetzt bringt der Ex-Urwähler als Volkszeitung „von einem glaubwürdigen, ruhigen und gebildeten Beobachter" an der Spree ein Schreiben, wonach der Tisch wirklich eine nicht mechanische Locomotive gespielt hat — „erst ruckweise, dann in stetiger mäßiger Bewegung von links nach rechts." — Man sieht, der Rutscher von Tisch ist ein ganz geriebener Politicus, der sich darauf versteht, Carrière zu machen.

— !! Hr. Reichensperger hat in der Zweiten Kammer gemeint: wenn die Demagogie mit Dolch und Brand die Oberhand gewinne, dann werde man sich nach dem Rechte der geheimen Abstimmung sehnen. Aber diese Sehnsucht könnte doch höchstens nur diejenigen befallen, die nicht den Muth ihrer Ueberzeugung haben. Auch machte Graf Stolberg mit Recht dagegen geltend: daß gegen eine Demagogie, die mit Dolch und Brand agire, mit Abstimmungen nichts auszurichten wäre. In der That dürfte in solchem Falle nur eine Stimme, die der brummenden Kanone, sich geneigtes Gehör verschaffen können.

— △ Der Vincken-Sänger, der es am letzten „Maientag" des Vereinigten Landtages donnern gehört, hat schon früher an ähnlichen freiheitlichen Expectorationen gelitten. So schrieb er „einem lieben Mitgliede eines Vereins" beim Scheiden unter sein Bild:

„Wenn Deutschlands Frühlingslüfte wehen,
Dann feiert Kunst und feiert Freiheit,
Die Beiden Eins, trotz ihrer Zweiheit,
Ein wonnereiches Auferstehen."

Doch scheint der Vincken-Dichter schon damals ein poetisches Vorgefühl seines späteren Wirkungskreises gehegt zu haben. Denn einem andern auch „lieben Mitgliede eines Vereins" schrieb er unter sein Bild:

„An H.
Grün nicht, schwarz nur angethan,
Bin ich doch ein Jägersmann,
Mein Revier, gar groß und weit,
Mein Revier heißt: diese Zeit."

Und „diese Zeit", als sein schon damaliges „Revier", noch dazu mit durchschossener Schrift gesetzt, wie wir aus Pagina 216 der allgemeinen Weltgeschichte nachweisen können. Ja, solchen Vorahnungen gegenüber könnten wir uns entschließen, an Tischrücken und Klopfgeister zu glauben. Vielleicht klopft ihm, dem Vincken- und Freiheit-Sänger, dabei etwas Anderes.

— *f* Daß das Königliche Theater Freytag's Lustspiel „Die Journalisten" nicht zur Aufführung angenommen hat: daraus ist dem General-Intendanten von zornentbrannten Journalisten ein wahres Staatsverbrechen gegen die Herrlichkeit Deutscher Lustspiel-Poesie gemacht worden. Man schämte sich ja nicht einmal, angebliche Privat-Aeußerungen, die der Chef der Hofbühne gegen einen auswärtigen Theater-Director über „die Journalisten" gethan haben sollte, an die große Glocke der Oeffentlichkeit zu bringen, wodurch freilich nur bewiesen wurde, daß diese Art Journalistik bereits jenen hoch über Lessing erhabenen dramaturgischen Standpunkt erklettert hat, wo die Theater-Kritik Arm in Arm mit der Coulissen-Klatscherei ihr Jahrhundert in die Schranken fordert. — Auch wir ehren in Freytag das bedeutende dramatische Talent, welches er in seiner „Valentine" bekundet hat. Aber seine „Journalisten" haben z. B. im Hoftheater zu München eben nur jenen succès d'estime erhalten, der mehr den Dichter als die Dichtung achtet, und jetzt, wo das Lustspiel in einem andern Berliner Theater erschienen ist, rechtfertigen die auf die Sache eingehenden Kritiken die Ablehnung der „Journalisten" von Seiten der Hofbühne. Um jeden Schein der Parteilichkeit zu vermeiden, wollen wir das Urtheil einer anderen Zeitung adoptiren, das der Preußischen (Adler-) Zeitung, welche unter der Chiffre Z. das Stück in einem ruhigen, klaren Tone bespricht, der von der unbefangenen Stimmung des Kritikers zeugt. Diese Kritik, zu ausführlich, um sie ganz wiederholen zu können, zeigt, daß gerade „Bolz, der Matador des Stücks, die am freigebigsten bedachte Figur", am haltungslosesten erscheint. Der alte Obrist würde ihn für die Beleidigungen, die Bolz ihm anthat, durch seine Bedienten haben zur Thür hinauswerfen lassen, und auch Hr. von Senden, „so flach und grundsatzlos er auch ist," hätte die grobe Injurie, die Bolz ihm vor Zeugen sagt, nach den gewöhnlichsten Begriffen von Ehre schwerlich so ruhig hingenommen. Abgesehen von diesen und andern Verstößen bezeichnet Hr. Z. es als eine „lebensgefährlich kranke Stelle des Stückes, daß man wohl an Ida's Liebe zu Oldendorf glauben kann, daß jedoch ein Mann, welcher die Geliebte einer Deputirtenwahl opfert, wohl die begeisterten Lobeserhebungen von Parteiblättern und Urwähler-Versammlungen, Fackelzüge, Serenaden, kurz alle Ehrenbezeugungen verdient, aber von einem Theater-Publicum nur schwache Sympathieen erwarten kann." — Auch haben ja selbst die Journalisten-freundlichsten Kritiker schon zugegeben, daß der Stoff des Lustspieles einige Jahre zu spät komme. Bei aller Achtung vor dem Talente des Dichters war die Hofbühne daher im Rechte, die „Journalisten" nicht zu geben, um so mehr, als jeder Kenner der Berliner Bühnen-Zustände weiß: daß die rigorose Berliner Kritik an die Novitäten des Königl. Theaters ganz andere Anforderungen macht, als an die anderen Bühnen. Wird die Verwaltung dafür angegriffen, so ist dies nur eine Auffrischung der alten Erfahrung, die schon der bei Lebzeiten vielfach angefeindete und nach seinem Tode hochgepriesene Graf Brühl ausgesprochen: „daß wie mit jedem verweigerten Frei-Billet, so auch mit jedem zurückgewiesenen Bühnen-Manuscript der Intendant sich fast immer neue Anfechtungen zuziehe."

— SS Die Trio-Concerte der Berliner Pianisten Löschhorn und Stahlknecht finden in Petersburg großen Beifall.

— SS Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater. Nächsten Freitag wird das Benefiz des beliebten Komikers Herrn Stotz stattfinden. Der Hofschauspieler Herr Räder von Dresden hat dem Benefiziaten, der diese Bühne verläßt, seine Mitwirkung freundlichst zugesagt, und die Theaterfreunde dürfen sich demnach einen heitern Abend versprechen.

— SS Bei dem großartigen Concert, welches Musik-Director Truhn heute Abend im Kroll'schen Saale giebt, wird ein Männerchor von 300 Stimmen das „Rule Britannia" ausführen.

— SS Am Montag den 25. April c., Nachmittags 5 Uhr, wird der Musik-Director Liebig mit seiner Kapelle zum Besten des Frauen-Vereins zur Unterstützung verschämter Armen Berlins in Hennigs Winter-Garten (Chausseestraße) ein großes Extra-Sinfonie-Concert veranstalten, worauf das Publikum hiermit, des wohlthätigen Zweckes wegen, aufmerksam gemacht wird.

— SS Der Vergnügungs-Ort Tivoli auf dem Kreuzberge wird vorläufig noch nicht dem Wassertrinken anheimfallen. Der neue Besitzer — der frühere Pächter des Englischen Hauses — Hr. Arnim hat in den Baulichkeiten viele Veränderungen und Renovationen vornehmen lassen und wird das Etablissement demnächst eröffnen.

— ss Von Marie Taglioni ist so eben ein neues Bild, gemalt von Bürde, Druck von Lemercier in Paris, im Verlage von Goupil u. Co. hier erschienen, das die beliebte Künstlerin als „Satanella" im gleichnamigen Ballet im Augenblick ihres ersten Erscheinens aus dem Kaminfeuer darstellt.

Garten-Sonnen-Uhren.

Diese von mir construirten Sonnen-Uhren, welche sowohl Stunden wie Minuten anzeigen, hatten sich schon früher wegen ihres schönen und eleganten Aeußern des allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Durch mehrere jetzt damit vorgenommene Verbesserungen — um diese Sonnen-Uhren so vollkommen wie möglich zu machen — glaube ich versichern zu können, daß sie, sowohl was Dauerhaftigkeit, als äußere Eleganz in geschmackvollen Gold-Verzierungen ꝛc. betrifft, gewiß allen Anforderungen entsprechen werden, so daß sie jedem Orte, wo sie aufgestellt werden, zur Zierde gereichen. Der Preis eines Exemplars ist 3 Thlr.

Gartenkugeln,

in denen sich alle Gegenstände panoramenartig wiederspiegeln, in Gold-, Silber- und allen anderen Farben, sind mit und ohne Ständer zu billigen Preisen vorräthig.

J. Amuel, Hof-Mechaniker u. Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Beachtungswerth für Herren!

Die unter gerichtlichem Beschlag gewesenen unverfertigten Stoffe von einem sehr bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäft von außerhalb sind uns jetzt wegen unserer Forderung übergeben; um damit schnell zu räumen, haben wir dieselben sauber und modern anfertigen lassen und verkaufen solche bedeutend unter dem reellen Werth. Tuchröcke von 6 bis 9 Thlr., Buckskin-Tweens von 5 bis 9 Thlr., Sommer-Tweens von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr., Garten- und Comptoir-Röcke von 1 Thlr. an, Leibröcke auf Seide gearbeitet von 7½ Thlr. an, Tuch- und Buckskin-Hosen von 2½ bis 3½ Thlr., Sommer-Hosen von 25 Sgr. an, Schlafröcke von 2 bis 3½ Thlr., eine bedeutende Auswahl Westen in Tuch, Atlas, Wolle und Piqué, weiß und bunt, und Knaben-Anzüge zu enorm billigen Preisen.

Fischerstr. Nr. 31, 1 Tr. hoch.

Sämereien.

Alle Sorten Kleesaamen, Thymothee, ächte Französische Luzerne, Spörgel, Engl., Franz., Ital. und Deutsches Raygras, Knaulgras, Wiesenfuchsschwanz, Schafsschwingel, Rispengras, Honiggras, Fioringras, Kammgras, Schafgarbe, Kümmel, Mais, Mohrrüben, Futterrunkelrüben und Waldsämereien in den verschiedensten Sorten, Leinsaaten, nebst vielen anderen ökonomischen Sämereien, ächten Peruanischen Guano von Auth. Gibbs & Son in London empfiehlt zu den billigsten Preisen den Herren Landwirthen und Händlern in der Provinz, und werden Preis-Courante gratis verabreicht bei

Eugen Possart.

landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. 4.

Sehr billige Hemden.

Von der mit 33 Procent Rabatt von brodlosen Webern erstandenen feinen und guten Handgespinnst-Leinwand habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine bedeutende Anzahl feiner Hemden in meinen eigenen Nähschulen auf das Sauberste anfertigen lassen. Um indeß dieselben baldigst wieder abzusetzen, verkaufe ich solche zu nachstehenden billigen Preisen, als:

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischem, feinem Bielefelder Handgespinnst-Leinen, sowie von ächtem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuen Französischen sehr schön und dabei bequem sitzenden Modells verfertigt (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen schmälern als breitern fein gesteppten Faltenlagen in einer Auswahl von mehr als Hundert Dutzend und für jeden Körperbau vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 und 24 Thlr. — Feine weiße Englische

Shirting-Oberhemden

(zum Warmhalten besonders zu empfehlen), ganz eben so wie obige leinene und in allen beliebigen, schmalen sowohl als breitern Faltenlagen verfertigt, das halbe Dutzend 4, 5, 5½, 6, 7 u. 8 Thlr. (Bunte Oberhemden 6 u. 8 Thlr. p. ½ Dutzend.)

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler und ächter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Starke Arbeitshemden 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr. pro ½ Dutz. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 und 4 Thlr. Feine Damenhemden mit Prisen und Knöpfen (neue Façons) von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend von 4 Thlr. an.

Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen und Parchent. Jacken von krumpffreiem ächt Englischen Gesundheits-Flanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), sowie von Tricot u. Parchent in größter Auswahl.

N. Behrens, Kronenstr. 33

Frankirte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Butter-Anzeige.

Die feinste Paulinenauer Tafelbutter, welche täglich frisch ankommt und nur allein bei mir zu haben ist, wird von heute ab zu 12 Sgr. pro Pfd. verkauft. Auch andere Sorten feiner Tischbutter zu billigen Preisen und Kochbutter empfehle ich bestens.

Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
(früher C. G. Schucke)
Charlottenstr. 52, am Gensd'armenmarkt.

General-Ausverkauf!

Ich gebe zum 1. Juli cr. mein

Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft

gänzlich auf.

Deshalb verkaufe ich:
Leibröcke mit Seide 6½ Thlr.
Oberröcke, von feinstem Tuch 7 Thlr.
Beinkleider, franz. und englische 3 Thlr.
do. inländische Fabrikate, 1 Thlr.

Cravatten von schwerem Atlas, alle Farben, 10 Sgr.

Ueberhaupt alle in dies Fach schlagende Artikel, wie Westen, Hals- und Taschentücher, zu Preisen wie sie nie da waren. — Es wird Niemand das Local verlassen, ohne gekauft zu haben!

26. Jerusalemer Straße 26.

Louis Landsberger.

Das wahrhaft ächte Kölnische Wasser

von JOHANN MARIA FARINA, gegenüber dem Jülichsplatz,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen, des Kaisers von Rußland und der Königin von England, gekrönt mit der Preis-Medaille auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London (von dem keine eigene Magazine in Berlin existiren) zum Kölner Fabrikpreis: das Dtzd. in 2 Original-Kisten 4 Thlr. 18 Sgr. — die Kiste mit 6 Fl. 2 Thlr. 9 Sgr. — das einzelne Fl. 12½ Sgr.

Eau de Cologne double

von Carl Anton ZANOLI, 92. Hohe Strasse in Köln, alleiniger Erfinder dieses Eau admirable, durch Allerhöchste Kaiserliche und Königliche Patente Hof-Lieferant, zum Kölner Fabrikpreis: das Dtzd. in 2 Orig.-Kisten 5½ Thlr., — die Kiste mit 6 Fl. 2¾ Thlr., — das einzelne Fl. 15 Sgr., zu haben bei

LOHSE, 46. Jägerstr., Maison de Paris.

Autoris. Gen.-Dépôt. feinst. engl. und franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet.-Artik. zu Orig.-Preisen. Auswärtige Niederlagen unterhält dieses Haus keine und sind alle Artikel von demselben nur direct zu beziehen. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt, Emballagen nicht berechnet. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten. In diesem Hause werden nur ausschließlich ächte Artikel verkauft.

Ausgetrocknete Wachstuch-Fuß-Teppiche und gemalte Fenster-Rouleaux

empfiehlt billigst die Fabrik von **Herrmann u. Lehmann,** Lager: **Königl. Bauschule, Laden No. 3.**

Erwiderung auf ein anonymes in der Vossischen Zeitung Nr. 87 in der dritten Beilage befindliches, von dem Kaufmann J. T. Goldberger eingesandtes Inserat.

Einem hohen Publico wird aus vielfachen früheren Inseraten bekannt sein, daß wir verschiedene vom Herrn J. T. Goldberger überkommene Depots, nämlich Dr. Borchardt'sche Kräuter-Seife, galvanische Ketten, Dr. Koch'sche Kräuter-Bonbons ꝛc., geführt haben. Indeß, nachdem wir in Folge eines mit der Bade-Anstalt zu Blankenburg bei Rudolstadt geschlossenen bündigen Vertrages den Verkauf des dort fabricirten Fichtennadel-Decocts übernommen hatten, welches sich als ein vorzügliches Heilmittel gegen Uebel, die durch die Goldberger'schen Ketten gelindert werden sollten, bewährt hat, versuchte es der Herr J. T. Goldberger, uns aus diesem Vertragsverhältniß zu beseitigen und diesen Artikel selbst an sich zu ziehen, was jedoch, Dank der Ehrenhaftigkeit unseres Contrahenten, ganz mißlungen ist.

Es liegt auf der Hand, daß wir in Folge eines solchen Verhaltens uns veranlaßt finden mußten, dem Herrn J. T. Goldberger seine von ihm überkommenen Depots sofort zurückzugeben, zu deren Rücknahme er also durch uns gezwungen wurde.

Was nun den Zweck der Annonce des ꝛc. Goldberger betrifft, seiner von den Herren Gebrüder Leder fabricirten sogenannten Dr. Borchardt'schen Seife größeren Werth als der von uns jetzt unter unserer Firma geführten Kräuter-Seife in den Augen des Publicums zu verschaffen, so bemerken wir, daß bei dem Rufe, welchen die sogenannte Dr. Borchardt'sche Seife erlangt hat, es thöricht sein würde, eine an Qualität gleich gute Seife in der Hoffnung zu führen, ein Geschäft damit in's Leben rufen zu können. Von dieser gewiß richtigen Ansicht ausgehend, sind wir dahin bestrebt gewesen, eine für Hautübel vortheilhaftere und kräuterreichere Seife herzustellen, die frei von den Mängeln ist, welche bei der sogenannten Dr. Borchardt'schen Seife sich auffallend herausgestellt hatten. Ueber die Wahrheit dieser unserer letzteren Behauptung zu urtheilen, überlassen wir sowohl unparteiischen Sachverständigen als dem geehrten Publico, und sind wir überzeugt, daß das gerechte Urtheil uns zur Seite stehen wird.

Was nun auch der Herr Goldberger in künftigen Blättern hierüber noch anführen mag, wird von uns nicht weiter beachtet werden.

Wir empfehlen hiermit zugleich **Herrmann's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife** und bitten, darauf zu achten, daß dieselbe in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten, an beiden Enden mit dem Siegel L. H. & Co. versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in Berlin einzig und allein nur ächt und unverfälscht zu haben ist bei

L. Herrmann u. Co., Breite Str. Nr. 31.

Solide Kaufleute außerhalb Berlin, welche den Verkauf zu übernehmen geneigt sind, belieben sich in frankirten Briefen an uns zu wenden.

L. Herrmann u. Co., Breite Str. Nr. 31.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstraße 21, 1 Tr. hoch,

empfiehlt

neue, für die Jahreszeit passende Kleider-Stoffe in geschmackvollen Farbestellungen zu den billigsten Preisen, sowie gelbe ostindische Bast-Kleider à 4¾ Thlr.

Grabkreuze, Grabtafeln und Denkmäler

jeder Art und Größe von Zinkguß, wie auch Kreuze und Grabsteine von Marmor fertigen und halten Lager zur Ansicht

Mertins u. Eckardt, Leipzigerstr. 86.

Neue Bänder zum Frühjahr.

Von der Leipziger Messe empfing ich:

10,000 Ellen schwere carirte Hutbänder à 4 u. 5 Sgr.

10,000 Ellen schwere neuester Dessins à 4 Sgr.

10,000 Ellen Haubenbänder à 1½, 2 u. 2½ Sgr.

Die allerneuesten Damen-Chemisets von 10 Sgr. bis 4 Thlr.
" " Puff-Aermel von 5 Sgr. an
empfiehlt in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen.

L. Hausen,
Königsstr. 40.

Nachdem meine sämmtlichen Neuigkeiten

für Herren-Garderobe, bestehend in Westen- und Beinkleider-Stoffen,

Hals- und Taschentüchern, in anerkannt reichhaltigster Auswahl, aus den ersten und besten Quellen Deutschlands, Englands und Frankreichs eingetroffen sind, empfehle ich solche im Engros- und Détail-Verkauf zu den solidesten Preisen.

S. A. Bahn, Breitestr. 28.

Weiße Seife à Pfd. 2 Sgr.

soll wegen Erbregulirung ausverkauft werden.

Mühlendamm Nr. 20,

beim Durchgang der Fischerbrücke.

Nach Empfang unserer sämmtlichen Nouveautés für das Frühjahr erlauben wir uns unsere jetzt auf das Sorgfältigste ausgestatteten Lager der gefälligen Beachtung hiermit ergebenst zu empfehlen.

W. Rogge u Comp.

Hoflieferanten **Sr. Maj d. Königs.**

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Neunte ordentliche Generalversammlung der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Actionäre der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch von dem unterzeichneten Ausschuß zur neunten ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Dieselbe wird am

Mittwoch, den 25. Mai d. J.,

1 Uhr Nachmittags

stattfinden, und zwar in Gemäßheit § 32 des Statuts

zu Ludwigslust

(im Saale des Bahnhofsgebäudes).

Nach § 37 des Statuts verbinden die Beschlüsse der erschienenen Actionairs auch die Nichterscheinenden und Nichtvertretenen.

Die stimmberechtigten Inhaber von 5 oder mehr Actien werden ersucht, zum Behufe ihrer Legitimation in den Tagen vom 3. bis 20. Mai d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr in den Verwaltungs-Büreaus auf den Bahnhöfen zu Berlin und Hamburg und in Ludwigslust bei dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Dr. Schwarz:

1) ein von ihnen vollzogenes Nummern-Verzeichniß ihrer Actien zu übergeben;
2) die letzteren in Original vorzuzeigen und dagegen eine Eintritts- und Stimmkarte, ohne welche die Theilnahme an der Generalversammlung nicht gestattet werden kann, sowie eine Freikarte in Empfang zu nehmen.

Die Freikarte ist indeß nur für die am 25. Mai aus Hamburg und beziehungsweise Berlin um 7½ Uhr Morgens abgehenden Personenzüge, sowie für die von Ludwigslust nach statt gehabter Generalversammlung nach Hamburg, beziehungsweise Berlin, gehenden Extrazüge gültig.

Folgende Gegenstände werden zur Verhandlung kommen:
1) Die nach § 36 sub 1, 2 und 3 des Nachtrags zum Statut in jeder ordentlichen General-Versammlung vorzutragenden Etats, Berichte und Rechnungs-Abschlüsse.
2) Vornahme der Wahlen für den Ausschuß nach § 42 des Statuts.

Hamburg, den 15. April 1853.

Der Ausschuß
der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) A. Abendroth Dr.
Vorsitzender.

Unser Lager fertiger Gegenstände bietet jetzt eine überaus schöne Auswahl der geschmackvollsten **Façons** von **Mantillen** und **Mantelets**, und stehen Copieen davon in neuen Stoffen zur geneigten Ansicht.

W. Rogge u. Comp., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Parfümerie-Laden-Eröffnung.

Meinen geehrten Herrschaften und Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich am 1. April c. Charitéstraße Nr. 4 ausgezogen bin, und jetzt Bollengasse Nr. 7 der Poststraße gegenüber wohne, wo ich Montag, den 18. d. Mts. außer meinem umherziehenden Handel ein offnes Verkaufs-Local eröffnen werde mit feinen Haarwuchs-Pomaden, feinen Haarölen, feinen Extraits und echtem Kölnischen Wasser, allen feinen Toiletten- und Rasir-Seifen, wie auch feinen Haarbürsten, Zahn-, Nagel- und kleinen Taschenbürsten, Kämmen u. s. w. Ich werde mich bemühen, die geehrten Herrschaften nur reell zu bedienen, wie bisher.

Der Parfümeriehändler Görner,

auch Professor genannt.

Aecht Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Farben- und Droguerie-Handlung von J. C. F. Neumann u. Sohn,

Tauben-Straße Nr. 51.

Souchong-Thee.

Die unterzeichnete Thee-Handlung theilt ihren geehrten Abnehmern mit, daß so eben von London ein Souchong-Thee eintraf, der sehr stark im Aroma und außerordentlich kraftvoll im Geschmack ausfällt, à Pfd. 2 Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung,

Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Straße.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Louis Citron mit Frl. Therese Badt zu Bromberg.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Geh. Secretair Herz hiers.; Hrn. Ministerial-Director Horn hiers.; Hrn. Rechts-Anwalt Dietert zu Wriezen.

Todesfälle.

Den am 14. April c. früh Morgens 5 Uhr zu Insterburg erfolgten Tod unseres innig geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Majors a. D. v. Stangen auf Mressen bei Lyck, am Schlagfluß, zeigen den entfernten Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen statt jeder besondern Meldung an

U. v. Stangen,
Rittmeister und Escadrons-Chef im 1. Leib-Husaren-Regiment, als Sohn.
Natalie v. Stangen, geb. v. Stangen,
als Schwiegertochter.
Christiane v. d. Trenck, geb. v. Stangen,
als Tochter.
v. d. Trenck, Kreisrichter,
als Schwiegersohn.

Gestern Mittag halb 1 Uhr entschlief nach langen Leiden zu einem besseren Leben, im beinahe vollendeten 17. Lebensjahre, meine einzige innig geliebte Tochter Clara. Diese Anzeige widme ich tiefgebeugt allen Theilnehmenden.

Berlin, den 16. April 1853.

Auguste v. Knobelsdorff-Brenkenhoff,
geb. Rehmann.

Hr. Lehrer Peterson zu Marienwerder; Frl. Agnes Jaeckel hiers.; Frau Bertha Götting hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 16. April. Im Opernhause. (56. Vorstellung.) Auf Allerhöchsten Befehl: Der Seeräuber. Großes Ballet in 3 Abtheilungen, von P. Taglioni. Vorher: Ein prächtiger alter Knabe. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen des H. Mürger, von G. Hiltl. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 44. Abonnements-Vorstellung: Der Ehestifter. Lustspiel in 1 Act, von J. R. Mitsch. Hierauf: Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Sonntag, den 17. April. Im Opernhause. (57. Vorstellung.) Auf Allerhöchsten Befehl: Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Auber. Ballets von Hoguet. Anfang 6½ Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 45. Abonnements-Vorstellung. Was ihr wollt! Lustspiel in 5 Acten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Montag, den 18. April. Im Opernhause. (58. Vorstellung.) Fidelio, Oper in 2 Abtheilungen. Musik von L. van Beethoven. Hierauf: Solotanz. 1) Pas de Caractère, ausgeführt von Frl. Soldansky und Hrn. Ehrich. 2) Pas de deux: La Bearnaise, ausgeführt von Frl. Forti und Hrn. Gasperini. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Zehnte Französische Vorstellung. 1) Le Cachemire vert. Comédie en 1 acte. 2) Midi à quatorze heures. Vaudeville en 1 acte. (M. Felicien: Marcelly.) 3) L'Ambassadeur. Comédie-vaudeville en 1 acte. — Kleine Preise.

Dienstag, den 19. April. Im Opernhause. (59. Vorstellung.) Auf Allerhöchsten Befehl: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Akten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Vorher: Eigensinn. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 11. Französische Vorstellung. — Kleine Preise. — Der Billetverkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag den 18. d. M.

Mittwoch, den 20. April sind die Königl. Theater so wie auch das Billet-Verkaufs-Bureau geschlossen.

Donnerstag, den 21. April. Im Opernhause (mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement): Mit Allerhöchster Genehmigung, zum Benefiz der Königl. Schauspielerin Frau Crelinger, zum ersten Male: Die Maccabäer, Trauerspiel in 5 Acten von Otto Ludwig. — Mittel-Preise.

Die resp. Schauspielhaus-Abonnenten werden ersucht, insofern dieselben geneigt sein sollten, ihre Plätze zu der vorangezeigten Vorstellung zu benutzen, die Billets dazu Montag den 18ten d. M. im Kassenflur des Opernhauses von 11 bis 1 Uhr abholen zu lassen. Die bei der Beneficiantin, sowie bis Freitag den 15ten d. M. bei der General-Intendantur eingegangenen Meldungen um Billets sind, so weit es der Raum gestattet, berücksichtigt worden; es wird ersucht, solche Dienstag den 19. d. M. Vormittags von 9 bis 1 Uhr im Kassenflur des Opernhauses abholen zu lassen, nach welcher Zeit die nicht abgeholten Billets anderweit verkauft werden.) Der Verkauf aller übrigen Billets beginnt erst Donnerstag, den 21. d. M. Vormittags von 9 bis 1 Uhr im Kassenflur des Opernhauses.

Im Schauspielhause: (Mit aufgehobenem Abonnement.) Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Abtheil. Musik von Rossini. (Frau Howitz-Steinau: Rosine.) — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Donnerstag, den 21. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 17. April. Zum 3ten Male: Die Journalisten! Original-Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freytag. Hierauf: Hans und Hanne, Vaudeville in Act, nach Lopez von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Hans: Hr. Weirauch.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 18. April. Erste Gastdarstellung des Königl. Hofschauspielers Herrn Räder aus Dresden. Zum 1. Male: Nur Wahrheit! oder: Menschenfeind und Bauer. Posse mit Gesang in 3 Aufz., von G. Räder. (Hans Klotz: Herr Räder, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 19. April. Zum 1. Male: König René's Tochter, Drama in 1 Aufzug, von Heinrich Herz. Hierauf, zum 3. Male: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern. Zum Schluß, zum 12. Male: Durch!

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 17. April. Der Weltumsegler wider Willen. Abenteuerliche Posse mit Gesang in 4 Bildern, frei nach dem Französischen, von G. Räder. (Hr. Philipp Grobecker: Purzel, — Frau Grobecker: Ludwig.)

Montag, den 18. April. (Gastdarstellung des Frl. Sophie und des Hrn. Franz Fenzl, erster Solotänzer vom Königl. Hoftheater in München.) Die weiße Rose, oder: Alfred und Flora. Phantastisches Zauber-Mährchen mit Gesang und Tanz in 2 Acten, nebst einem Vorspiel, von D. Werner. Musik zu den Tänzen von Ignatz Lachner. (Fräulein Sophie: Flora. Herr Fr. Fenzl: Alfred.)

Dienstag, den 19. April (Gastdarstellung des Frl. Sophie und des Hrn. Franz Fenzl.) Die Mönche. Lustspiel in 3 Acten, nach dem Franz. von Tenelli. (Hr. Eichenwald jun., vom K. K. priv. National-Theater zu Wien, den Hrn. v. Brissac, als Gast.) Zwischen dem ersten und zweiten Act: **Pas de Fleur,** — zwischen dem zweiten und dritten Act: **Mazurka,** ausgeführt von Frl. Sophie und Hrn. Fr. Fenzl.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 17. April. Zum Erstenmale: Die weiße Dame, kom. Oper in 3 Acten von Boieldieu. Anfang 6 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr.

Montag, den 18. April. Czaar und Zimmermann, kom. Oper in 3 Acten von Lortzing. Anfang 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.

Billets zu den reservirten Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststr.-Ecke, zu haben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 17. April. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet. Anfang 2 Uhr.

Mit Allerhöchster Genehmigung:
Geistliche Musik in der Garnison-Kirche.
Dienstag, den 19. April 1853.

Die letzten Dinge,

Oratorium
in zwei Theilen
nach Worten der heiligen Schrift zusammengestellt,
in Musik gesetzt von
Louis Spohr,
ausgeführt
von dem Wendel'schen Gesang-Verein unter Leitung seines Dirigenten
zum Besten
des unter dem Allergnädigsten Protectorat Ihrer Majestät der Königin stehenden

Elisabeth-Kinder-Hospitals.

Anfang 5 Uhr. Die Kirchenthüren, an denen auch Texte à 2½ Sgr. zu haben sind, werden um 4 Uhr geöffnet. — Billets à 10 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. sind zu haben bei dem Garnison-Küster Herrn Burchard, Neue Friedrichsstrasse Nr. 46.

Für die arme evangelische Gemeinde in Krabschütz und Lipkowitz (siehe Nr. 71. unserer Zeitung) **sind ferner eingegangen:**

Von G. v. N. 1 Thlr., A. v N. 1 Thlr., L. v. H. 1 Thlr., Dr. M. 1 Thlr. Summa 4 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 375 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Es liegt auf der Hand. — Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Erfurt: Ein Mormone. — Quedlinburg: Adeliges Fräulein-Stift. München: Militairische Einrichtungen. — Augsburg: Beschlagnahme. — Stuttgart: Aus den Kammern. — Heidelberg: Gmelin †. — Kassel: Kammer-Geheimnisse. — Hanau: Gerichtliches. — Darmstadt: Zur Süddeutschen Bank. — Wiesbaden: Nassauer Seelen-Verkäufer. — Frankfurt a. M.: Statistisches, Notizen. — Detmold: Ein Bundes-Commissair. — Rostock: Execution-Truppen, Krankenpflege-Verein. — Kiel: Schleswig-Holsteiner.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Organisation. Jellachich. Schnorr †. Eisenbahn. Zur Orientalischen und Sardinischen Frage. Diplomatie. Chinesen. Mazzini's Brandschrift. Cardinäle. Beförderungen in der Armee. Vermischtes. — Triest: Oberst Kovalevsky.

Ausland. Frankreich. Paris: Die officiellen und halbofficiellen Blätter haben das Wort. Der sogenannte Prozeß der Correspondenten. Tagesnotizen. Aus dem „Moniteur". Tel. Dep.

Großbritannien. London: Ueber das Befinden der Königin. Aus dem Unterhause. Niederlage des Ministeriums. Feargus O'Connor. Notiz. Hofnachricht. Tel. Dep.

Niederlande. Gravenhaag: Die katholische Kirche und ihre Organisation. Zweite Kammer.

Dänemark. Kopenhagen: Vom Reichstage. Orden. Notizen.

Schweden. Stockholm: Auflösung der Interims-Regierung. Notizen.

Türkei. Konstantinopel: Zur Türkischen Frage.

Süd-Amerika: Vermischtes.

Börse von Berlin, den 16. April.

Die Börse schien Anfangs auf die aus Wien depeschirten Nachrichten aus Konstantinopel eine mattere Haltung annehmen zu wollen, doch zeigte sich bald mehrseitige Kauflust und die meisten Effecten behaupteten sich nicht nur zu den gestrigen Coursen, sondern schlossen zum Theil noch höher, Oberschles. Lit. A. bis 4 pCt.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw.Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99⅛ G.
St. do.50u.52	4½	103⅜ bez.	d.B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93⅜ G.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.S.	—	150½ G.	Kur- u. Neum.	4	101⅛ bez.
K.u.N.Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	101⅛ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	102¾ G.	Posensche	4	101⅛ bez.
do. do.	3½	92⅞ B.	Preußische	4	101⅛ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100⅞ B.	Rh. u. Westph	4	100⅞ G.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	101¼ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	Schlesische	4	101⅛ G.
Groß.Pos. do.	4	105 G.	P.B.Anth.sch.	—	110 bez.
do. do.	3½	97½ G.	C.-B.Pf.-Act.	—	110 B.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ B.	Kiel-Altona	4	109½ B.
Aach.-Mastr.	4	81½ a 82½ bez.	Liv.-Florenz.	4	92 B.
Amst.-Rotterd.	4	86½ G.	Ludw.-Berb.	4	119⅞ a 120 bez.
Berg.-Märk.	4	74¾ bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186½ bez.
do. Prior.	5	103 B.	Mgdb.-Wittb.	4	49 B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101⅛ B.
Brl.Anh.A.B.	4	131 bez. G.	Mecklenburg.	4	51 bez.
do. Prior.	4	100⅞ G.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	108 bez. G.	do. Prior.	4	100⅞ bez.
do. Prior.	4½	103¾ bez.	do. do.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 3. Ser.	4½	102¼ G.
Brl.P.Mgdb.	4	93½ a 93 bez.	do. 4. Ser.	5	103½ B.
do. Prior.	4	100⅞ bez.	do. do. Zwgb.	—	59½ B.
do. do.	4½	102½ B.	Oberschl. L.A.	3½	227 a 30 bez B.
do. L. D.	4½	102 B.	do. L.B.	3½	188 a ½ bez.u.G.
Berl.-Stettin	4	156⅞ a 157 bez.	Prz.W.-St.V	4	46¾ bez.
do. Prior.	4½	102¾ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	136½ bez.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85 G.	Rheinische	4	89⅞ bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	120⅞, ¼, ⅛ bez.	do. St.-Prior.	4	96 G.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. Prior.	4	98 bez.
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar	3½	91½ B.
Crac.-Ob.schl.	4	94½ B.	Ruhr. C.K.G.	3½	96½ G.
Düssld. Elbrf.	4	91½ B.	do. Prior.	4½	101⅛ G.
do. Prior.	4	99 bez.	Starg.-Posen	3½	96 bez. u. B.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer	4	108 a ½ bez.u.B.
Frkfrt-Hanau	3½	101 B.	do. Prior.	4½	102¼ bez.u.G.
F.-W. Nordb.	4	56⅞ a ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	205 a 7 bez.u.G.
do. Prior.	5	102⅞ B.	Zarskoje-Sel.	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	119 bez.	Sardin. Anl.	5	97½ bez.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	70 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	Span. inländ.	3	41½ B.
d.p.Schatzobl.	4	92½ bez.	do. neue dif.	1	23½ G.
Poln.Pfandb.	4	98 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	39⅞ bez.
do.Pf.-C.L.A	5	98½ bez.	N.Bad.A.35fl	—	23¼ bez.
do. do. L.B	—	23 G.	Sch.LippePS	—	31 B.
P.P.O.500fl.	4	92¾ bez.	Dess.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.			do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅛ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151¼ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅓ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 14. April 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 16 Sgr. 11 Pf. Roggen 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 26 Sgr.; kleine Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 2 Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf. Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. 4 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.

Den 13. April.

Das Schock Stroh 9 Rt. 15 Sgr., auch 9 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 21 Sgr., geringere Sorte 17 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr. und 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 8. April 21½ Rt., am 9. April 21½ Rt., am 10. April 21½ Rt., am 11. April 21½ Rt., am 12. April 22 Rt., am 13. April 22 Rt. und am 14. April 22 a 21½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. April. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94⅝ u. höher stark gekauft. 4½% Metall. 85⅜. Bank-Actien 1415. Nordbahn 241⅛. 1839r Loose 147½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10,50. — Augsburg 109⅛. — Hamburg 162¼. Paris 130. Gold 14⅛. Silber 9⅛.

Frankfurt a. M., 15. April. Nordbahn 58½. Metall. 4½% 77⅞. do. 5% 85½. Bank-Actien 1543. 1839r Loose 134. 1834r Loose 197. 3% Spanier 43⅞. do. 1% 24 1/16. Badische Loose —. Kurhessische Loose 39⅜. Wien 108⅛. Lombardische Anleihe 92⅞. London 119⅛. Paris 95. Amsterdam 100⅛. — Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 119⅞. Pfälzische Ludwig-Marimilians-Bahn —.

Hamburg, 15. April. Berlin-Hamburg 106½. Magdeburg-Wittenberge 48½. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 108. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 40½. do. 1% 22⅞. Rheinische —. Sardinier 91½. Actien matt. — London lang 13 Mk. 3½ ß. notirt, 13 Mk. 4½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 5½ ß. notirt, 13 Mk. 6½ ß. bez. Amsterdam 35,80. Wien 165½. Getreidemarkt. Weizen ohne Geschäft, soll fester sein. Roggen unverändert. Oel pr. Mai 20⅞, pr. October 22. — Zink 1000 Pfd. 12⅛.

Paris, 15. April. 3% Rente 80,30. 4½% 103,15. Span. 3% 42½. 1% Span. 23⅞.

London, 15. April. Consols 100½ a ⅞. Spanier 3% 47⅞ a 48. Span. 1% 24½. Oesterr. Anl. —. Hamburg 3 Mt.-Wechs. 13 Mk. 7½ a 8 ß. Wien 11 Fl. 3 a 5 Xr. Getreidemarkt. Weizen und Mehl geschäftslos. Preise gänzlich nominell.

Amsterdam, 15. April. Metall. 5% Lit. B. 93⅛. — 5% Metall. 81⅞. 2½% Metall. 41⅛. Span. 1% 24 3/16. — Span. 3% 43 1/16. Integrale 64⅛. Börse unverändert fest.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 15. April. Leipzig-Dresden 210½ B. Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102¾ G. Löbau-Zittau 32 — 35 bez. u. G., 36 B. Magdeburg-Leipziger 330 B., 325 G. Berlin-Anhaltische 132 B., 131 G. Berlin-Stettiner 156½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 108½ B., 108⅛ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 110 B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 170½ B. 169½ G. do. Lit. B. 152¾ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93 B., 92⅞ G. —

Paris, 13. April. Course ferner weichend, wenn auch zum Schluß etwas fester. Soc. mob. 932½. 3% Rente p. C. 80,40, und p. ult. 80,50. 4½% Rente p. C. 103, p. ult. 103,40. Bank-Actien 2740. Span. 3% 42½. do. 1% 23½. Nordbahn 908¾. Sard. 69.

London, 13. April. Consols behauptet, p. C. 100½ a ⅞, a. Z. 100⅞ a ¾. Fremde Fonds: Mex. —. Portug. —. Span. 3% 48⅞. Span. 1% —. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier —. Oesterr. Anleihe —. Integrale — Eisenbahn-Actien schwankend.

Amsterdam, 14. April. Integrale 64¼. — Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24½. do. 3% 43. Portug. 39⅛. Russen 108½. Stieglitz 92. Metall. 5% 81⅛. Mexican. 27. London 11,77½ G. Hamburg 35 1/8. Wien 32. Für Holl. Fonds starke Kauflust, auch für fremde Fonds günstige Stimmung.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 16. April. Weizen loco n. Qual. 58 — 64 Rt. Roggen loco n. Qual. 46 — 49 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 45 a 44⅞ Rt. bez. u. B. 44½ Rt. G. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 44 Rt. bz. u. B. 43¾ Rt. G. 82 Pfd. pr. Juni Juli 43½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 43½ Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 52 — 51 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco nach Qual. 26 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 36 — 39 Rt. Rüb-Oel loco 10 5/12 Rt. B. 10⅓ Rt. G. pr. April-Mai 10 5/12 Rt. B. 10⅓ Rt. G. 10⅜ Rt. bz. pr. Mai-Juni 10 5/12 Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. September-October 10⅝ Rt. B. 10 7/12 a 10⅝ Rt. bz. Lein-Oel 11¼ Rt. B. 11⅛ Rt. G. Rapps 82 Rt. B. 80 Rt. Geld. Rübsen 80 Rt. B. 78 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 20⅞ Rt. bz., mit Faß — pr. April-Mai 20½ a 20⅓ Rt. bz. pr. Mai-Juni 20½ a 20⅞ a 20½ Rt. bez. pr. Juni-Juli 21 Rt. B. 20¾ Rt. G. 20⅞ Rt. bz. pr. Juli-August 21¼ Rt. bz. u. B. 21 Rt. G.

Roggen loco fest; Termine etwas stiller. — Spiritus loco neuerdings gewichen, auch Termine billiger verkauft. — Rüb-Oel beim Alten.

Stettin, 15. April. Weizen 52 Wispel 90 Pfd. 28 Lth. gelber Schles. schwimmend bei Ankunft zu bezahlen zu 60 Rt. gehandelt, 91 Pfd. Abladung gelber pr. Juni—Juli 61 Rt. bez. Roggen, anfangs fest, schließt etwas stiller, 88 Pfd. loco 30 Wispel 48 Rt. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 44 Rt. bez. u. B., pr. Mai—Juni 86 Pfd. 45½ Rt. bez., 82 Pfd. 43½ Rt. bez. u. G., pr. Juni—Juli 43¾ a 44 Rt. bez., 43½ Rt. B., pr. Juli—August 43½ Rt. B., pr. August—September 43 Rt. bezahlt.

Heutiger Landmarkt: Weizen 56 a 59, Roggen 45 a 48, Gerste 37 a 39, Hafer 28 a 30, Erbsen 48 a 52 Rt.

Rüböl unverändert, loco mit Faß 10⅞ Rt. bez., pr. April—Mai 10½ Rt. G., 10½ Rt. B., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli —, pr. Juli—August —, pr. August—September —, pr. September—October 10½ Rt. G.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez., loco ohne Faß 17½ a ⅝ % bez., mit Faß und pr. Frühjahr 17½ % bez. u. B., pr. Mai—Juni -, pr. Juni—Juli 17½ % G., pr. Juli 17 % bez., pr. Juli—August 16½ % bez., pr. August—September 16½ % bez.

Zink pr. Frühjahr 6½ Rt. B., vom 1. Juni bis 20 Juli zu liefern 6 Rt. bez. pr. Juni—Juli 6 Rt. B. u. G.

Gerste loco noch immer knapp und mit 39 Rt. bei Kleinigkeiten bezahlt, 74 — 75 Pfd. Pomm. pr. Frühjahr 37½ Rt. B., ohne entsprechende Gebote zu finden.

Hafer unverändert, loco ohne bedeutende Vorräthe. schles. 52 Pfd. 29½ Rt. gefordert, 52 Pfd. pomm. pr. Frühjahr 29½ Rt. B., 51 Pfd. ohne Benennung 28 Rt., 50 Pfd. 27½ Rt. B.

Erbsen ohne Handel, große Koch- 53 a 54 Rt., kleine 50 a 52 Rt., Futterwaare 48 a 49 Rt.

Winterrübsen ohne Handel.

Leinöl vernachlässigt, loco mit Faß 10 Rt. B., mit Faß 11⅛ Rt. zuletzt bez., pr. Juni — Juli 10½ Rt. B.

Butter wie letzt notirt.

Rappkuchen ab Breslau 40 Sgr. B., loco 44 Sgr. bez., Leinkuchen 2½ Rt. B.

Engl. Roheisen Nr. 1. 1 Rt. 21½ Sgr. loco bez.

Kleesaamen rother loco 11½ a 12½ Rt. bez.

Thimothee 5⅔ Rt. loco und kurze Lieferung bez.

Königsberg, 13. April. Geringer Umsatz: 131 Pfd. bunt. Weizen 73½ Sgr., 126 Pfd. ordin. bunt. 66 a 67 Sgr. und 130—131 Pfd. roth. 73 Sgr. bez. 126 Pfd. Roggen loco vergeblich 51 Sgr. geboten. In andern Getreidesorten kein Umgang. Spiritus in loco zu 21½ Rt. pr. 9600 % Tralles, incl. Eisenbandfaß gekauft. pr. Frühjahr keine Abgeber, 21 a 21½ Rt. incl. Faß zu bedingen.

Danzig, 14. April. Weizen bei mangelhaften Zufuhren und ungünstigen Berichten vom Auslande sehr gedrückt, und 1 a 2 Sgr. pr. Scheffel niedriger; dagegen Roggen und Erbsen 1 a 2 Sgr. höher als Montag. Spiritus 18⅞ Rt. pr. Ohm bez. u. G. Fein raffinirt. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10⅞ Rt. pr. Ctr.

Breslau, 15. April. Bei spärlichen Zufuhren der Markt eher fester und bessere Gattungen Roggen eher 1 Sgr. höher.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 70 Sgr., gelber 58 — 67 Sgr., Roggen 48—57 Sgr., Gerste 42 — 46 Sgr., Hafer 28—31 Sgr.

Kleesaat wenig angeboten, es zeigen Käufer zu 9 — 11 Rt. für rothe und 10 — 13½ Rt. für weiße, Inhaber sich aber zurückhaltend, weil sie zur Saat auf reichlichen Absatz rechnen.

Spiritus eher matter, loco a 8⅞ Rt. Rt. offerirt, 8⅞ Rt. G., pr. Mai 9 Rt. B. u. G.

Rüböl unverändert.

Zink in guter Frage zu gestrigen Preisen.

Magdeburg, 15. April. Weizen 50 a 56 Rt. Roggen 44 a 46 Rt., Gerste 34 a 37 Rt., Hafer 25 a 27 Rt. — Spiritus loco 30½ a ½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 15. April. Abds. 9 U.	28 Zoll 2 4/10 Linien	— 1 Gr.
Am 16. April. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	— 1½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 4/10 Linien	+ 2½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5

Hierzu eine Beilage.